GEP-Sonderheft 16

Ulrich Magin:

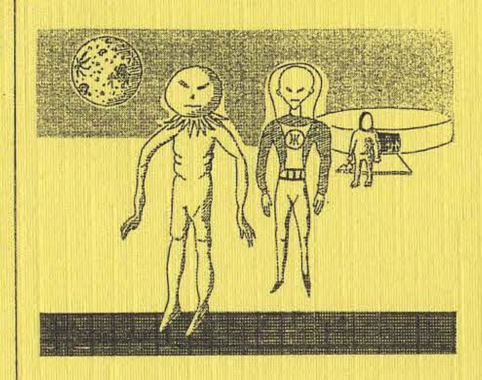
KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM

Kartoniert, DIN A 5, 97 Seiten, ill., DM 20,00 (16,00).

Kontakte mit "Außerirdischen" im deutschen Sprachraum ist eine umfassende Sammlung deutscher Kontakt- und Humanoidenberichte. Neben der Analyse der Berichte, Zeugen und des sozialen Umfeldes des UFO-Glaubens gibt der Katalog mit über 120 Einzeleinträgen eine chronologische Übersicht über angebliche Kontakte mit Lebewesen aus dem All oder aus anderen Dimensionen. Das GEP-Sonderheft deckt zahlreiche Aspekte des UFO-Mythos ab - von den Entführungen bis zu den Behauptungen der Prä-Astronautik. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und vier Register ergänzen den Band.

Ulrich Magin

KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Absender

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

....

(Ort, Datum)

....

(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

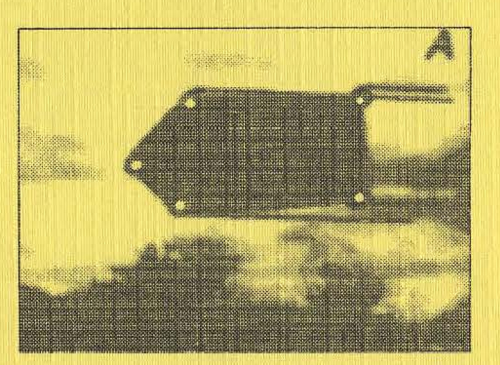
D - 58473 Lüdenscheid

JUFOF
Journal für UFO-Forschung

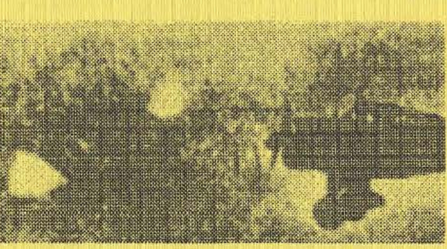
ISSN 0723-7766
L 25199 F
Nummer 3
1994
Mai / Juni
Heft 93
Jahrgang 15
DM 5,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

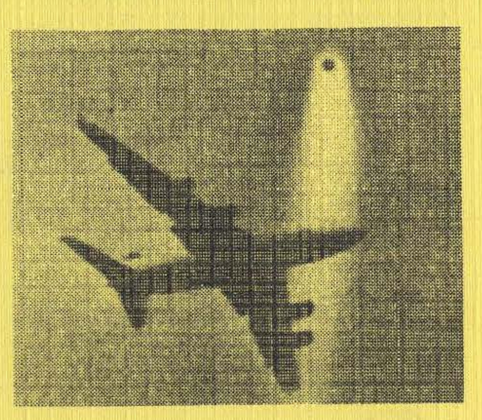
UFO-BEOBACHTUNGEN
Hans-Werner Peiniger
Juni/Juli 1984, Südafrika
5.11.1990, Weimar
13.08.1993, Dienstweiler
1.09.1993, Wöhrden
15.02.1994, Köln
22.04.1994, Biesingen



EINGRIFF AUS DER ANDERWELT
Kenneth Ring



BLICK IN DIE WELT
KURZ NOTIERT
Steven Spielberg plant UFO-Film
UFOs über Norddeutschland
Russisches UFO-Magazin
Hund reagierte auf UFO
Außerirdische meldeten sich über Tonband
"UFO-Sekten" in Lüdenscheid und Königswinter
FOO-FIGHTER-Foto geklärt
UFOs im Alltag



LITERATUR
ICH KAM VON DER VENUS
NEUE PHANTASTISCHE PHÄNOMENE

VIDEO
HELLO MISTER BERG

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 30,-- zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

H.Sperl, 91301 Forchheim

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335

Postgirokonto

Postgiroamt Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift *"Journal für UFO-Forschung"*, diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur *"Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen"* anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das *"Hinweisblatt für Erstbenutzer"* an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen
GEP e.V.
UFO-Hotline

(02351) 23377
Tag und Nacht
Telefax (02351) 23335

Liebe Leser!



In diesem JUFOF bringen wir neben den gewohnten Falldarstellungen einen Beitrag von Kenneth Ring. Kenneth Ring nimmt innerhalb der UFO-Forschung sicherlich einen Aussenseiterplatz ein. Eigentlich beschäftigt er sich mit Nah-Toderfahrungen. Zur UFO-Thematik ist er durch die wachsende Zahl von behaupteten Entführungsfällen in den USA gekommen. Seine Sicht der Dinge finden Sie in diesem Heft. Ich persönlich habe mit der Einführung einer imaginalen Welt meine Schwierigkeiten. Mir ist bei dieser Sicht der Dinge ein wenig zuviel esoterisches Gedankengut vertreten. Aber jeder mag sich dazu seine eigenen Gedanken machen.

"Frechheit siegt" dachten sich wohl die Initiatoren der UFO-Sekte "Geistchristen" und veranstalteten einer ihrer Informationsrunden ausgerechnet in Lüdenscheid. Die örtliche Presse behandelte das ganze Spektakel dann recht unbeeindruckt und kritisch. Ein Statement von uns rückte die Dinge dann wieder ins richtige Licht. Näheres dazu in unserer Rubrik "Kurz notiert".

Mein kritischer Artikel im letzten JUFOF zu der UFO-Sendung von Hans Meiser entlockte dem Leiter der MUFON-CES Herrn Illobrand von Ludwiger eine Reaktion. Wir wollen Ihnen seinen Leserbrief nicht vorenthalten. Eine kurze Erwiderung sei mir aber gestattet. Ansonsten möchte ich zur Beurteilung des "NAGORA-Falles" auf die Dokumentation von Klaus Webner verweisen, der auch im neuen "CENAP-REPORT" ausführlich zu den neuen alten Argumenten Stellung nimmt. Für die GEP bleibt dieser spektakuläre Fall jedenfalls recht umstritten.

Mir ist in diesem Zusammenhang auch wieder einmal deutlich geworden, daß UFO-Interessierte die noch nicht wie wir seit etlichen Jahren das Geschehen aufmerksam verfolgen, leicht von vorgeblich neuen Fällen getäuscht werden können. Auch fehlen Hintergrundinformationen, die meist nur unter Insidern verbreitet werden.

Beim Umzug in unser neues Büro wollten wir auch unsere Korrespondenz der Jahre 1972-1990 endlich einmal entsorgen. Nachdem ich aber gesehen hatte, wieviel Wissen darin versteckt ist (und wieviel persönliche Erinnerung), habe ich die Riesenmenge Papier dann doch nicht in die Recycling-Tonne stecken können. Vielleicht findet sich ja doch noch mal die Zeit, diesen Berg an Informationen auszuwerten.

Eines sei mir an dieser Stelle jedenfalls schon mal gestattet: Ein dickes Dankeschön an all die vielen Helfer, die fast schon vergessen an dem mitgebaut haben, was heute die GEP ausmacht.

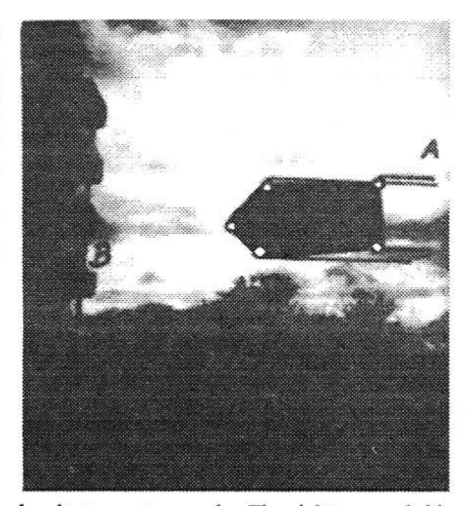
Ihr

Gerald Mosbleck

UFO-BEOBACHTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

Fall-Nummer: 19901105 B
Datum: 5.11.1990 (Zeuge: 8. oder 15.11.90)
Uhrzeit: 19:07 Uhr MEZ
Ort: Weimar (Oberweimar)
Zeuge(n): Wilhelm W. (33), Werkzeugm.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: RE-ENTRY
Ermittlungen: Sind eingestellt



Zeugenbericht:

"... habe ich am Himmel ein Flugobjekt mit 5 rot-orange leuchtenden Begrenzungsleuchten gesehen und einen großen Laderaum in Richtung west/östlich *(er meint damit, daß das Objekt aus westlicher Richtung kam und Richtung O flog. Blickrichtung war SW.-hwp)*, welches beim Vorbeiflug rauschte (Düsengeräusch). Das Geräusch des Triebwerkes hörte sich nicht sehr laut an und klang wie UKW-Rauschen. Erst dachte ich damals an einen Zeppelin-Ballon, welcher mit oranger Werbeschrift damals hier tagelang herumflog (Vereinte Versicherungen), doch dieser kann es nicht gewesen sein, denn er hatte ein deutliches Propellergeräusch und flog langsamer. Es ist mit etwa 5-facher Geschwindigkeit eines Hubschraubers vorbeigeflogen, so daß ich es ca. 15 Sek. am Himmel beobachten konnte und gegenüber einem Flugzeug war es riesig in den Ausmaßen. Die Form: Trapez, kantig, also gar nicht untertassenförmig, und an jeder Begrenzungslampe leuchteten entgegen der Flugrichtung nach hinten wie Laserstrahlen ein sauberer Strich, ähnlich einem Stab, der an einer Kugel angehängt ist. Es war aber kein Schweif, welcher ja eher aus mehreren Strahlen besteht. "

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen: Scheinbare Größe (5.2): 12 cm / das Geräusch war schwach, beim Vorbeiflug Dopplereffekt, beim Annähern höheres Rauschen, Entfernen tiefer / Winkelhöhe: zu Beginn ca. 10°, Beobachtungsende ca. 45° / Winkelgeschwindigkeit: 5°/Sek / wolkenfrei / Es war Dämmerung bis dunkel / Leiser Zug / ca. 8°C.

Bewertung

In seinem Bericht erwähnt der Zeuge auch, daß die Zeitung "Thüringer Allgemeine" berichtet habe, daß zahlreiche Personen bei der Polizei in Weimar angerufen hatten, die ebenfalls dieses Objekt gesehen haben wollen.

Und tatsächlich gab es im November 1990 ein spektakuläres UFO-Phänomen über Europa. Am 5.11.90, gegen 19 Uhr MEZ wurde über Europa eine helle Lichterscheinung beobachtet. Wir berichteten z.B. im JUFOF Nr.73, 1'91:7f auch über diesen Fall. Die Erscheinung wurde von den vielen Beobachtern verschiedenartig beschrieben. Meist wurden mehrere Lichter gesehen, die je nach Perspektive verschiedene scheinbare Konturen bildeten. Hier einige Zeugenaussagen: "Zuerst ca. drei größere und mehrere kleinere Lichtpunkte frontal auf uns zu; wobei die Großen ein (gleichseitiges) Dreieck bildeten", "einen Schwarm glitzernde Punkte mit langen leuchtenden Schweifen", "verstreuter Haufen weißglühender Kugeln, mit einem rötlichen Schweif", "Zirka 10 hell leuchtende Objekte zogen am Himmel einen Feuerschweif hinter sich her", "das aussah, als käme eine Staffel von mehreren Flugzeugen mit eingeschalteten Landelichtern", u.a. Die damaligen Beobachtungen konnten zweifelsfrei auf den Wiedereintritt einer Plattform des russischen Nachrichtensatelliten GORIZONT-21 zurückgeführt werden. Es handelte sich also trotz der vielen unterschiedlichen Beschreibungen um ein und dasselbe sog. RE-ENTRY.

Bis auf das Datum stimmen alle wesentlichen Details mit der Beobachtung in Weimar überein. Auch hier wurden mehrere Lichter beobachtet, die der Zeuge jedoch als die Begrenzungsleuchten eines größeren trapezförmigen Objektes beschrieb. Das ist allerdings m.E. auf einen Effekt der menschlichen Wahrnehmung zurückzuführen. Es war bereits dunkel, als die hellen Lichter am Himmel erschienen. Sie suggerierten dem Zeugen eine konturenbehaftete Form. Wir kennen diesen Effekt aus der Wahrnehmungspsychologie als "Irradiationserscheinung". Die Lichter wurden verschiedenfarbig beschrieben. "Unser" Augenzeuge nahm sie als rot-orange Objekte wahr. Weitere Übereinstimmungen finden wir bei der Uhrzeit und der Flugrichtung. Und schließlich schreibt der Zeuge selbst, daß die in der Zeitung erschienende Meldung "sein" beobachtetes Objekt betrifft. Der optische Eindruck der laserstrahlartigen Strahlen, die von den Lichtern abstrahlten, ist möglicherweise ebenfalls auf einen optischen Wahrnehmungseffekt zurückzuführen.

Der einzige Knackpunkt ist das Datum. Während der Wiedereintritt der russischen Plattform am 5.11. erfolgte, ordnet der Zeuge seine Beobachtung dem 8. oder 15.11. zu. Dies jedoch nur aufgrund seiner Annahme, daß es ein Donnerstag gewesen sein muß, an dem die Beobachtung erfolgte. Dazu der Zeuge: *"Ich weiß nicht, welcher Tag es genau war, hatte mir nur Donnerstag gemerkt."* Diese Angabe ist natürlich nicht sehr genau und kaum zuverlässig. So kann man durchaus davon ausgehen, daß möglicherweise auch seine Beobachtung am 5.11. erfolgte. Zudem sollte man berücksichtigen, daß uns der Zeuge seine Beobachtung erst zwei Jahre später schilderte, also mit Erinnerungslücken gerechnet werden muß.

Das optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten der Lichter entsprechen dem Wiedereintritt von Satellitenteilen. So müssen wir die Wahrscheinlichkeit, daß es sich hierbei um ein RE-ENTRY gehandelt hat, als sehr hoch betrachten.

Fall-Nummer: 19940215 A
Datum: 15.02.1994
Uhrzeit: 20:00 Uhr MEZ (19:00 UT)
Ort: Köln-Rodenkirchen
Zeuge(n): Herr P.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Stern Sirius
Ermittlungen: Sind eingestellt

Der Zeuge wurde von einer Sternwarte an uns verwiesen. Er berichtete mir am Telefon von

einem sehr hellen Licht, das er und seine Tochter gerade am südlichen Himmel beobachten würden. Das Licht stand relativ niedrig am Himmel und bewegte sich nicht. Es soll merkwürdig gefunkelt haben. Beim Beobachten durch einen Feldstecher, bei unscharfer Einstellungsart, erschien es als runde "Scheibe". Während seine Tochter noch am Fenster dieses für sie merkwürdige Licht beobachtete, konnte ich Herrn P. bereits am Telefon die Identifizierung mitteilen. Noch während ich mit ihm sprach führte ich eine Computersimulation des aktuellen Sternenhimmels durch und stellte fest, daß es sich bei dem beobachteten Objekt um den Stern SIRIUS gehandelt hat. Mit dieser Erklärung gab sich dann auch der Zeuge zufrieden.

Fall-Nummer: 19930901 A
Datum: 1.09.1993
Uhrzeit: 23:00 Uhr MESZ
Ort: Wöhrden
Zeuge(n): mehrere Bürger
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Ein Ehepaar meldete der örtlichen Presse eine für sie rätselhafte Erscheinung. Das UFO soll etwa fünf Minuten am Himmel geschwebt sein: Es war "ganz flach und ganz hell. Es hatte 20 Fenster und strahlte weiß und bewegte sich ständig hin und her". Dabei soll es einen Durchmesser von etwa 50 bis 80 Meter gehabt haben. Ob es nun rund oder eckig gewesen ist, konnten die Zeugen nicht sagen. Wegen der Dunkelheit war die Form nicht zu erkennen. Plötzlich vergrößerte sich das lautlose Objekt und auf einmal war es über ihnen. Sie bekamen Angst und fuhren fort.

Nach dem Zeitungsbericht meldeten sich weitere Bürger, die ebenfalls diese Erscheinung beobachtet hatten. Eine Zeugin hat sich ins Auto gesetzt und ist dieser Lichterscheinung nachgefahren. Sie landete schließlich in Büsum, bei der Diskothek "Cheers", die zu Werbezwecken ein Lichteffektgerät aufgestellt hatten. Anwohner kennnen inzwischen die optischen Effekte, z.B. "fünf, helle, untertassenähnliche Scheiben am Himmel, die sich nach links und rechts bewegten, als wenn sie tanzten." Die Diskothek setzt das Gerät immer mittwochs und am Wochenende ein.

Kürzlich waren in Lüdenscheid, beim gastierenden Zirkus Sarasani und in Halver, (bei Lüdenscheid) anläßlich einer Werbeaktion eines Autohauses, ebenfalls Lichteffektgeräte im Einsatz. Ich war vor Ort, um mir das optische Erscheinungsbild anzusehen. Das Gerät ist recht klein (nicht zu vergleichen mit den sog. SKY-TRACKERN) und wirft mehrere gebündelte Lichtstrahlen in den Himmel. Ich habe z.B. einen Prospekt vorliegen, in dem ein Gerät angeboten wird, das 50 Lichtstrahlen in den Himmel wirft, die immerhin noch aus einer Entfernung von 4 km gesehen werden können. Und in der Tat: Mit etwas Phantasie kann man ein Objekt mit vielen Fenstern sehen. Je nach dem auf welche Wolkenschichten und -formen das Licht trifft, kommen unterschiedliche optische Erscheinungsbilder zur Wirkung.

Quelle: Dithmarscher Landeszeitung, Heide, 3. 09.93: "Ufo über Wöhrden? Ehepaar sah ein Objekt mit Fenstern" und 4.09.93: "Mehrheit meint: 'Ufo' war ein Laserstrahl"

Fall-Nummer: 19940422 A
Datum: 22.04.1994
Uhrzeit: 22:00 Uhr MESZ (20:00 UT)
Ort: 72406 Biesingen
Zeuge(n): Rolf S.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Satellit
Ermittlungen: Sind eingestellt

Herr S. rief bei uns an und meldete die Beobachtung eines sternförmigen Lichtes, das mit gleichmäßiger Geschwindigkeit und geräuschlos aus westlicher Richtung kommend in Richtung Osten flog. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat es sich hierbei um einen Satelliten gehandelt.

Fall-Nummer: 19930813 A
Datum: 13.08.1993
Uhrzeit: nachts
Ort: 55765 Dienstweiler
Zeuge(n): mehrere Bürger
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Großscheinwerfer o.ä.
Ermittlungen: Sind eingestellt

In der Nacht von Freitag auf Samstag, 13. auf 14. August 1993, beobachtete eine Frau in Dienstweiler einen hellen Punkt am Himmel, der einer Scheibe ähnlich gesehen habe. Von ihm sei in gleichmäßigen Abständen ein heller Lichtstrahl ausgegangen. Mehrere Bewohner sollen ebenfalls diese Beobachtung der Polizei gemeldet und damit bestätigt haben. (Quelle: Idar-Obersteiner Wochenspiegel, Idar-Oberstein, 25.08.1993)

Zu diesem Fall haben wir keine intensiven Ermittlungen aufgenommen, da aus dem Zeitungsbericht bereits hervorgeht, daß es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um das fehlinterpretierte Licht eines Großscheinwerfers oder ähnlichen Gerätes gehandelt hat. Der Trugschluß, daß das Licht einen Lichtstrahl ausgesandt habe, ist auch schon bei vergleichbaren Fällen, die ebenfalls auf Großscheinwerfer zurückzuführen waren, aufgetreten. Tatsächlich verhält es sich nämlich genau umgekehrt. Bei bestimmten optischen Gegebenheiten ist der rotierende Lichtstrahl, der beispielsweise eine helle Reflexion auf der Wolkendecke erzeugt, nur zeitweise zu sehen. Dies kann den Eindruck erwecken, daß der Lichtstrahl von dem Objekt ausgeht.

Frau D. teilte uns kürzlich mit, daß ihre Schwester bei der Durchsicht einer Dia-Serie aus dem Jahr 1984 eine Aufnahme entdeckt habe, auf der

Fall-Nummer: 198406/07
Datum: Juni/Juli 1984
Uhrzeit: am Tage
Ort: bei Durban, Südafrika
Zeuge(n): Foto
Klassifikation: DD / IFO
Identifizierung: Wolke
Ermittlungen: Sind eingestellt

eine "ungewöhnliche Wolke am ansonsten strahlend blauen Himmel" abgebildet sei. Sie schreibt: "Entstanden war die Aufnahme während einer Urlaubsreise in der Republik Südafrika im Juni/Juli 1984 auf der Fahrt von Jagersfontain im Orange Freestate nach Durban (Natal)."

Da die Aufnahme während der Fahrt gemacht worden ist, zeigt das Bild typische Verwischungen. Die untertassenförmige "Wolke" ist leider sehr kontrastarm, so daß sie auf dem abgedruckten Foto im JUFOF, aufgrund der Druckqualität und Rasterung, möglicherweise nicht zu erkennen ist (die Kontur der Wolke ist zur Verdeutlichung nachgezeichnet). Sie ist weder symmetrisch noch sind irgendwelche technischen Strukturen zu erkennen. Wir möchten daher nicht über einen soliden Flugkörper spekulieren.

Unseres Erachtens handelt es sich eindeutig um eine Wolke, auch wenn sie eine untertassenähnliche Form aufweist und als Einzelobjekt am Himmel zu sehen ist.



EINGRIFF AUS DER ANDERWELT

Kenneth Ring

Was ist dran an den Schilderungen über UFO-Entführungen? Bisher schienen nur die beiden Positionen "wahr" oder "unwahr" möglich. Doch der amerikanische Psychologe Kenneth Ring eröffnet - nach dem Studium mythologischer Hintergründe - eine dritte Möglichkeit: Er verweist UFO-Wesen in die Welt des "Imaginalen"

Praktisch jeder an Ufologie Interessierte sieht sich sofort mit der einen Frage konfrontiert: Sind außerirdische Wesen von bestimmten physischen Orten innerhalb oder außerhalb unserer Galaxie auf unseren Planeten gekommen, um mit ausgewählten Mitgliedern der menschlichen Rasse Kontakt aufzunehmen?

Als relativer Neuling in der Ufologie habe auch ich über den "Daten" dieses merkwürdigen Bereichs gebrütet und mich gefragt, wie sie am besten zu interpretieren seien. Wie vermutlich bei vielen anderen Novizen auch, hat sich meine Sichtweise anfänglich oft sehr stark verändert. Aber als ich allmählich einen ungefähren Überblick über die Ufologie gewann, fand ich meinen Weg zu einer Position, die zu keiner der beiden üblichen Seiten gehört - die aber auch nicht agnostisch ist. Zunächst möchte ich gerne kurz meine eigenen Überlegungen zu den beiden miteinander im Wettstreit liegenden Meinungen über die "Außerirdischen" vorstellen - und auch meine Gründe, beide zu verwerfen.

Die Vorstellung, es gäbe hier unter uns außerirdische Wesen, lehne ich persönlich nicht nur ab, sondern finde sie, wenn ich ganz ehrlich sein soll, schlechterdings absurd. Natürlich könnte sich leicht herausstellen, daß ich im Unrecht bin. Es wäre dazu nichts mehr nötig, als daß ein glitzerndes Raumschiff landet und die Fernsehnachrichten ein Interview mit den nichtirdischen Kosmonauten bringen. Oder auch irgendeine andere Form von allgemein unleugbarer, wenn auch weniger dramatischer harter Beweise. Das Risiko, falschzuliegen oder mich zu blamieren, übernehme ich gerne; außerdem hätte ich daher eine Menge Gesellschaft.

Meine Lektüre sowohl geschichtlicher wie moderner UFO-Literatur veranlaßt mich vielmehr, die Hypothese von den Außerirdischen als zeitgenössische Manifestation eines uralten, aber starken Mythos zu sehen. Dieser Mythos ist ein integraler und psychologisch zwingender Teil vieler Schöpfungsgeschichten und religiösen Mythologien in der ganzen Welt gewesen: Die Vorstellung, daß Himmelsgötter (oder Dämonen) die menschliche Evolution durch indirekte Interventionen - einschließlich sexueller Verbindungen und genetischer Manipulationen - gefordert (oder behindert) haben, spielt in der Weltmythologie eine wichtige Rolle und beeinflußt weiterhin subtil, aber zäh die Psyche der modernen Menschheit.

In unserer heutigen Welt ist Mythos natürlich etwas, das vor langer, langer Zeit geschah; Mythos ist Geschichte geworden. Auch wenn wir seine Rolle in der Literatur, im Schauspiel und in der Malerei schätzen, meinen wir anspruchsvollen Erwachsenen im Zeitalter der Raumfahrt, wir hätten uns von den verzaubernden Klauen der Mythologie emanzipiert. Wenn wir ihr dann in der Form von UFO-Bildern mit Entführungen und genetischen Experimenten begegnen, neigen wir dazu, diese wörtlich zu nehmen. Dies ist ein Anzeichen für die Dominanz des wissenschaftlichen Geistes in unserer Ära, die das Universum entmythologisiert hat. Daher "müssen" UFO-Phänomene entweder Produkte von Phantasie, Einbildung oder Halluzinationen sein - oder sie sind echt. Eine solche Denkweise führt jedoch zu vollkommen unhaltbaren Positionen: Man hat die Wahl, entweder ein UFO-Leugner oder ein UFO-Fundamentalist zu werden. Denn das sollte klar sein: Wer glaubt, "UFO-Entführungen" seien im wörtlichen Sinne echt, macht sich eines Reduktionismus schuldig, der den Reichtum von Mythos und Symbolen in schiere Faktizität verwandelt. Und das ist gewiß fundamentalistisch - auch wenn es versucht, etwas anderes vorzutäuschen, indem es sich ins modische Gewand der Wissenschaft hüllt.

Ähnlich absurd ist die Position des Leugners - und auch sie lehne ich pauschal ab. Jeder, der sich die Mühe macht, mit Menschen zu sprechen, die über UFO-Phänomene berichten, oder der einfach offenen Geistes die vorhandene Literatur liest, muß daraus letztlich schließen, daß sich das, was für diese Erfahrungen verantwortlich ist, nicht einfach durch Fantasie, Täuschung oder Betrug erklären läßt. Selbst wenn man in einigen Fällen zugeben muß, daß es sich genau darum handelt. Übrig bleibt aber immer, was *William James* "das unerklärbare Residuum" nannte: Vorfälle, die sich stur, beständig und überzeugend konventionellen Erklärungen entziehen.

Dies ist nirgendwo deutlicher als bei den Fällen von "UFO-Entführung". Schon bevor diese bizarr klingenden Berichte durch die Medien gingen, stimmten die individuellen Schilderungen der Erlebnisse auf beeindruckende Weise bis ins kleinste Detail überein. Was auch immer "UFO-Entführungen" sein mögen: Sie stellen für diejenigen, die sie erleben, eine subjektiv reale und oft zutiefst beunruhigende Erfahrung dar. Irgend etwas geschieht tatsächlich. Das muß man anerkennen, und man muß damit rechnen, daß solche Vorfälle weiterhin auftreten. Die Menschen, die diesen Erfahrungen unterworfen waren, rufen nach Hilfe, Verständnis und Mitgefühl.

Aber unsere Antwort auf diese Rufe muß sich nicht auf die Möglichkeiten beschränken, die ein antiquierter kartesianischer Dualismus bietet: diese scheinbar allumfassenden Entweder-Oder-Interpretationen ("physisch" oder "phantastisch") von UFO-Entführungen. Zur Verfügung steht eine dritte Möglichkeit, die ich hier umreißen möchte. Es handelt sich um den Weg des Imaginalen.

Das "Imaginale", nicht zu verwechseln mit dem Imaginären, ist ein Begriff, der von dem großen, 1978 verstorbenen französischen Islamschüler *Henry Corbin* geprägt wurde. Er ist nicht nur wichtig, sondern entscheidend. Denn im Umgang mit Dingen aus dem Reich des Imaginalen haben wir es nicht mit dem zu tun, was wir heute gemeinhin unter Produkten der Fantasie oder der Imagination verstehen. Insbesondere handelt es sich hier nicht um fiktive Angelegenheiten oder durch kreative Einfälle Erschaffenes. Das Imaginale bezeichnet vielmehr ein drittes "Königreich", dessen Zugänglichkeit weder von sinnlicher Wahrnehmung noch von gewöhnlichem Erkennungsvermögen (einschließlich der Fantasie) abhängt. Normalerweise ist es uns verborgen, aber man kann es begreifen, wenn man in Bewußtseinszustände gelangt, die wir heute "verändert" nennen. Zustände, in denen die gewöhnliche Art und Weise der Wahrnehmung und der Wahrnehmungssysteme gelockert sind. Sind sie hinreichend gestört, steht das imaginale Reich so enthüllt da wie der Nachthimmel, den man auch nur bei Abwesenheit der Sonne erkennen kann.

Das wichtigste Attribut des imaginalen Reiches ist jedoch, daß es ontologisch* wirklich ist. Nach Corbin, der ein engagierter Schüler mystischer und besonders visionärer Erfahrung war, "muß man verstehen, daß die Welt, in die diese (Visionäre) eindrangen, vollkommen real ist. Ihre Realität ist unwiderlegbarer und kohärenter als die der empirischen Welt, in der Realität von den Sinnen wahrgenommen wird. Bei ihrer Rückkehr sind sich die, die diese Welt wahrgenommen haben, vollkommen dessen bewußt, daß sie 'anderswo' waren, daß sie nicht einfach Schizophrene sind. Diese Welt ist hinter dem Akt der Sinneswahrnehmung verborgen und muß unter ihrer scheinbar objektiven Gewißheit gesucht werden. Aus diesem Grund können wir sie definitiv als *imaginär* im derzeitigen Wortsinne bezeichnen, daß heißt als unwirklich oder nicht-existent ... Die (imaginale) Welt ... ist ontologisch so real wie die Welt der Sinne und die des Intellekts ... Wir müssen darauf achten, sie nicht mit der Imagination zu verwechseln, die der sogenannte moderne Mensch mit ,Fantasie' identifiziert ..."

Das imaginale Reich ist auch eine Welt, in der es Form, Dimension und - was für uns am wichtigsten ist - Personen gibt. Das legt Corbin nahe, wenn er schreibt, daß "dies eine Welt (ist), die Ausdehnung und Dimension, Figuren und Farben besitzt; aber diese können durch die Sinne nicht in derselben Weise wahrgenommen werden, wie wenn sie Eigenschaften eines physischen Körpers waren. Nein, diese Dimensionen, Figuren und Farben sind das Objekt imaginativer Wahrnehmung oder der 'psychospirituellen' Sinne."

James Hillman, der Vater der archetypischen Psychologie, die in Corbins Vorstellungen von der imaginalen Welt wurzelt, ist an diesem Punkt sogar noch deutlicher. Er behauptet, das Personifizieren sei in diesen Bewußtseinszuständen, die er "mythisches Bewußtsein" nennt und die uns Zugang zur imaginalen Welt gewähren, eine spontane und natürliche Aktivität: "Mythisches Bewußtsein ist eine Weise, in der Welt zu sein, die imaginale Personen mit sich bringt ... Wo die Imagination regiert, wird personifiziert. Wir erfahren das allnächtlich spontan in unseren Träumen. So wie wir unsere Träume nicht erschaffen, sondern sie uns einfach geschehen, so erfinden wir auch nicht die Personen von Mythos und Religion; auch sie widerfahren uns. Die Personen zeigen, daß sie bereits vor jedem Bestreben unsererseits, sie zu personifizieren, bestanden haben. *Im mythischen Bewußtsein sind die Personen der Imagination real* "

Hillmans Thesen werden von unserer eigenen westlichen Erforschung der "Anderwelt" gestützt. So haben *Caitlin* und *John Mathews* 1982 in ihrer Studie der Mysterientradition des Westens bestätigt, einer von deren zentralen Grundsätzen laute, daß "die Anderwelt und ihre Bewohner *in ihrer eigenen Welt und in ihrem eigenen Recht* real sind; sie sind nicht das Ergebnis von imaginativen oder mentalen Zuständen."

In der Tat ist zwar der Begriff der "imaginalen Welt" für die moderne Forschung relativ neu (Corbin führte ihn 1972 ein), aber das Konzept, für das er steht, ist seit undenklichen Zeiten sowohl traditionellen Völkern wie zivilisierten Gesellschaften bekannt. Fundamentale Bedeutung hat es beispielsweise im Schamanismus der als die uranfängliche Religion der Menschheit bezeichnet worden ist und einst tatsächlich in unterschiedlichen Formen auf der ganzen Welt verbreitet war. Der Schamane ist der Prototyp des "Anderwelt-Reisenden": ein Mann oder eine Frau, die in beiden Welten zu Hause sind, die die Wirklichkeit beider kennen und leicht zwischen ihnen hin und her reisen können. Schon eine oberflächliche Durchsicht der klassischen und der neueren Literatur (etwa von Mircea Eliade und Terence McKenna) macht eine offensichtliche und starke Verbindung zwischen "schamanischen Bewußtseinszuständen und dem deutlich, was ich als die imaginale Welt bezeichnet habe.

UFO-Entführungen als Grenzphänomene

Diese Welt ist natürlich nicht auf diejenigen beschränkt, die dem schamanischen Weg in andere Wirklichkeiten folgen. Im Prinzip ist sie jedem zugänglich, der die Fähigkeit zu visionären Erfahrungen kultiviert oder aus irgendwelchen Gründen schon von Natur aus mit ihnen ausgestattet ist. Daher zeigen die Untersuchungen über Menschen, die zu mystischen oder religiösen Erfahrungen neigen, wieder viele Fälle von Begegnungen imaginalen Wirklichkeiten, deren tiefgreifende Auswirkungen jedem aufmerksamen Leser klarwerden dürften. Selbst extreme Situationen können jemanden in ein imaginales Reich mit erstaunlich ähnlichen Eigenschaften katapultieren, was die neuere Nah-Todesforschung belegt.

"UFO-Entführungen" schlage ich vor als Begegnungen zu betrachten, die in einem imaginalen Bereich stattfinden, obwohl solche Erfahrungen für denjenigen, der sie erlebt, vollkommen real zu sein scheinen. Da es vielen an dem gedanklichen Gerüst und der Terminologie für eine Anderwelt mangelt, versuchen sie ganz natürlicherweise, ihre Begegnungen mit der physischen Wirklichkeit zu assoziieren.

Aber diese Episoden finden eben, ich muß das wiederholen, nicht in der eigentlichen physischen Welt statt, auch wenn die Auswirkungen physische Spuren hinterlassen: Das ist ein extrem wichtiger Punkt: Begegnungen mit UFOs scheinen manchmal nicht nur physisch zu sein, sie können auch die materielle Umgebung und den menschlichen Körper verändern. Wie paßt das Konzept des Imaginalen zu solchen unleugbaren Wirkungen?

Zunächst muß man bedenken, daß die imaginale Welt eine Zwischenwelt ist, irgendwo zwischen dem, was wir noch immer als "Geist" und als "Materie" bezeichnen. Als solche kann man sie als die Quelle von Grenzphänomenen betrachten: von Ereignissen, die zugleich Teil anderweltlicher wie objektiver Wirklichkeiten zu sein scheinen. Solche Phänomene lassen sich am Beispiel von Stigmata illustrieren. Hier haben wir einen physischen Effekt, der zuverlässig bezeugt, fotografiert und dokumentiert werden kann, dessen Ursprünge zugleich aber offenbar "nicht von dieser Welt" sind (das heißt, keine erkennbare physische Ursache haben). Berichte über solche ungewöhnlichen Manifestationen sind aber, wie UFO-Berichte, in großen Mengen vorhanden und können nicht einfach ignoriert werden.

In der imaginalen Sichtweise könnten "UFO-Entführungen" als Grenzphänomene verstanden werden, die das Verhalten von alteingesessenen quasi-physischen Wesen des imaginalen Reiches spiegeln, deren Aktivität in unsere materielle Wirklichkeit eindringt. Wesen, deren Ursprünge aber im imaginalen Raum zu suchen sind, nicht im Weltraum.

Jungianisch könnte man sie als "psychoid" bezeichnen. *Michael Grosso*, der das tut, beschreibt sehr gut die Doppeldeutigkeit des UFO-Besteigers: "Eine psychoide Entität kann Radar beeinflussen, Verbrennungen verursachen, Spuren auf der Erde hinterlassen und zugleich durch Wände hindurchgehen, sich der Schwerkraft widersetzen, wechselnde und offenkundig symbolische Formen annehmen. In gewissem Sinne wäre eine psychoide Erfahrung doppelt 'wirklich', da sie das Gewicht der Objektivität mit der Transparenz der unmittelbaren Erfahrung verbindet."

Der imaginale Ansatz, den ich hier vorschlage, bestreitet daher nicht etwa die Realität der physischen Wirkungen, sondern geht davon aus, daß es sich um ein Durchsickern der imaginalen in die physische Welt handelt. Damit trägt er sogar dazu bei, ein Problem zu lösen, an dem wörtliche Interpretationen scheitern: die ansonsten merkwürdige und beunruhigende Mischung von scheinbar Objektivem mit Bizarrem und Absurdem.

Wir kommen nun zu einer weiteren wichtigen Facette der "UFO-Entführungen", die angesprochen werden muß. Es geht um das gleich-

bleibende Muster dieser Erfahrungen - was die Hypothese der Leugner, bei solchen Geschichten handele es sich nur um Fantasien von psychologisch Naiven und Leichtgläubigen, absolut widerlegt. Was also ist für die bemerkenswerte Einheitlichkeit des typischen Szenariums von "UFO-Entführungen" verantwortlich?

Die Antwort liegt aus imaginaler Sicht in dem, was wir "archetypische Prägungen" nennen. Corbin und Hillman machen beispielsweise deutlich, daß sie glauben, die imaginale Welt sei in Archetypen strukturiert, definierbar als uranfängliche Konstellationen von Bildern, die auf der angehäuften kollektiven menschlichen Erfahrung beruhen, die sich aber dennoch in Formen äußern können, die von der jeweiligen Zeit bedingt sind.

Auch im Falle von Nah-Todeserfahrungen gibt es ein anderes, aber deutlich strukturiertes archetypisches Reich, das von Reisenden in diesem imaginalen Gebiet zuverlässig beschrieben wird.

So ist es auch bei denjenigen, die dem Schrecken einer "UFO-Entführung" ausgesetzt sind. Diese Erfahrungen spiegeln auch eine Begegnung mit einer bestimmten imaginalen Quelle. Wieso sie genau diese Form und Eigenschaften aufweist, ist eine große Frage, der nachzugehen mich hier zu weit abschweifen lassen würde. Was wir allerdings sehr wohl ansprechen können, ist die Frage, warum bestimmte Individuen anscheinend von Haus aus für diese Art von Erfahrung empfänglich sind.

Zwei Hauptkategorien der Außerirdischen

Ich habe bereits erwähnt, daß der allgemein sensibilisierende Faktor der ist, in irgendeine andere Form von Bewußtsein zu gleiten: etwas, das weder Produkt des normalen Wachbewußtseins noch unterbewußter Fantasie ist, sondern irgend etwas anderes dazwischen. Natürlich ist wohlbekannt, daß "UFO-Entführungen" oft unter Umständen auftreten, die solchen Zuständen zuträglich sind (wie bei nächtlichen Autofahrten auf einsamen Wüstenstraßen oder in schlafverwandten Zuständen); auch daß solche Episoden häufig einen Stimulus, der in einen Entrückungszustand versetzt, und eine Periode "fehlender Zeit" aufweisen. Das sind Kennzeichen, die wir gewöhnlich mit dissoziativen oder hypnoiden Bewußtseinszuständen in Zusammenhang bringen, für die charakteristischerweise die "Entführten" besonders empfänglich zu sein scheinen. Wo diese Ausgangsbedingungen fehlen und Menschen sich dennoch von Außerirdischen entführt fühlen, könnten sie zu denjenigen gehören, die von Natur aus hochgradig zu dissoziativen oder hypnoiden Trancezuständen neigen - unabhängig von den äußeren Bedingungen.

Vom imaginalen Standpunkt aus sind solche Menschen, die eine starke Fantasieanfälligkeit haben, vielleicht in Wirklichkeit hochbegabt und haben eine privilegierte Zugangsmöglichkeit zu imaginalen Wirklichkeiten. Statt sie abzuwerten, sollte man ihre Erfahrungen sorgfältig auf die möglicherweise darin enthaltene Information über die Natur und Dynamik der Reiche abklopfen, für die diese Leute empfänglich sind.

Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgangen sein, daß günstige Bedingungen für quasibewußte Erfahrungen und Tendenzen zu Imaginalität an sich noch nicht ausreichen, um das Entführungsphänomen zu erklären. Denn wir müssen noch eine Erklärung für die spezifische Form der Erfahrung finden, also das eigentliche Entführungsszenario. Offensichtlich stoßen wir hier wieder auf die "große Frage" - die ich zuvor schon erwähnt habe und der ich nach wie vor zunächst ausweichen möchte - nach den Gründen für das Vorherrschen dieser Form der Erfahrung in unserer Zeit. Aber ich kann doch wenigstens zeigen, wo die Antwort meiner Meinung nach zu suchen ist.

Volksüberlieferungen ist der irdische Spiegel der imaginalen Welt. Scheinbilder dieser Welt haben immer geisterhaft die unsere heimgesucht. Sie sind so unzerstörbar wie ausweichend gewesen - sie sind immer der Gefangennahme durch das von Rationalisten ausgeworfene Netz entkommen. Alle Kulturen haben ihre Traditionen von den sogenannten "kleinen Leuten", die gewöhnlich unsichtbare Reiche im Zwischenraum bewohnen, die aber die Fähigkeit zu haben scheinen, in unsere Welt einzudringen und dort zu wirken. Wir haben seit Anbeginn der Zeit unseren Raum mit Engeln und Dämonen, Elfen und Feen, Kobolden und Geistern geteilt. Eine materialistische Wissenschaft mag sie aus unserem Bewußtsein verbannt, uns für sie blind gemacht und die Behauptung vom Tisch gefegt haben, es gäbe sie, aber in Wahrheit sehen sie uns weiter, spielen uns ihre Possen und lachen über uns.

Einst war es natürlich so, daß man Feen relativ häufig sehen konnte. Das hat sich geändert, Feen sind aus der Mode gekommen. Aber die Elementalen sind Meister des Verkleidens (und Täuschens), und ihre Form ist vielgestaltig. Da wir nun im Zeitalter der Raumfahrt leben und unsere Köpfe sich nicht länger zur Erde neigen, sondern in die Weite des Kosmos hinausblicken, legen sie die Kostüme der archetypischen Figur unserer Epoche an: die des außerirdischen Fremden. Den können wir sehen, denn er paßt zu unserem derzeitigen Konzept von Möglichem.

Es gibt viele Arten von ihnen, aber sie scheinen immer zu einer von zwei Hauptkategorien zu gehören. Vom alten Swedenborg bis zu den heutigen Schizophrenen finden wir höherrangige oder engelhafte Wesen, die ein Individuum eher anzuleiten als zu zwingen scheinen, die eigene innere Weisheit anzuzapfen, und die diesen Menschen vor Schaden behüten. Und dann gibt es die dunkleren Bürger dieses Reiches, die entschieden manipulativ, indifferent kühl, wenn nicht gar ausdrücklich böswillig sind. Wer sich mit UFO-Erzählungen beschäftigt, kennt diese beiden Typen gut, wenn auch die dunkleren bei den "Entführungen" heutzutage häufiger vorkommen. Das alles ist nichts wirklich Neues - außer den Uniformen. Einteilige Kosmonautenanzüge waren schließlich nicht immer Mode.

Faßt man die imaginale Sichtweise volkskundlicher Überlieferungen zusammen, so bin ich - wenn auch auf einem anderen Weg - zu denselben Schlußfolgerungen gekommen:

1. Die imaginale Welt ist eine in sich selbst existierende Welt;
2. sie ist durch veränderte Bewußtseinszustände zugänglich;
3. sie wird von ontologisch wirklichen personifizierten Wesen bewohnt; und
4. sie interagiert mit der materiellen Alltagswelt oft auf eine Weise, die sich rationalem Verstehen entzieht. Wenn ich die Schablone, die sich aus diesen Betrachtungen ergibt, auf das Phänomen der "UFO-Entführungen" anwende, ergibt das Sinn. Ich muß keine fast unvorstellbare außerirdische Invasion bemühen, um es zu erklären.

Im Kern geht es bei den Überlieferungen schließlich um Geschichten, um manchmal sehr unglaubwürdige Geschichten. Dasselbe ließe sich über UFO-Berichte sagen. In der Tat ist die Ufologie ein Gebiet, das überwiegend aus dieser Art von Geschichten besteht - wilden, fantastischen Erzählungen, die aus einem nie versiegenden Vorrat aufregender Gerüchte genährt werden. Wie lange werden die Ufologen brauchen, um zu erkennen, daß sie selbst Teil der Überlieferungsmaschine sind? Sie helfen, einen neuen Mythos für die heutige Menschheit zu erschaffen und denken dabei, sie würden wissenschaftlich an dem Phänomen arbeiten.

UFO-Forscher als Teil des Problems

Ein imaginaler Ansatz läßt deutlich die selbsterzeugte Vergeblichkeit der UFO-Untersuchungen sichtbar werden; die Forscher sind Teil des Problems, von dem sie meinen, sie würden es studieren. Außerdem verwirren sie unabsichtlich die Menschen - denen sie in mitfühlender Absicht helfen wollen -, die von UFO-Entführungen berichten. Und ich befürchte, daß sie vielen gebildeten Laien einfach als dumm erscheinen. Darin steckt viel Ironie, denn in Wirklichkeit verdienen die UFO-Forscher nicht nur unseren Respekt, sondern sogar

Differenzierter Betrachter des Phänomens

Kenneth Ring, Psychologieprof. an der Universität von Connecticut

Dr. Kenneth Ring, Professor für Psychologie an der University of Connecticut, ist Gründer und Präsident der International Association for Near-Death-Studies (IANDS), die der University of Connecticut angeschlossen ist. Dr. Ring begann 1977 mit seinen Untersuchungen von Nahtod-Erfahrungen und hat seither hunderte von Einzelfällen analysiert. Sein erstes Buch zu diesem Thema, "Life at Death: A Scientific Investigation of the Near-Death Experience", erschien 1980.

Neben seiner Lehrtätigkeit an der Universität hält Dr. Ring Vorträge, Seminare und Workshops, die sich nicht nur an das breite Publikum richten, sondern auch bei kirchlichen, sozialen und psychologisch orientierten Organisationen und Institutionen. Auch Ärzte und Krankenschwestern werden über ihre Berufsorganisation von ihm angesprochen.

IANDS gibt eine halbjährlich erscheinende Zeitschrift mit dem Titel "Anabiosis - the Journal for Near-Death Studies" heraus, deren Mitherausgeber Dr. Ring ist.

Lob, denn sie haben eine der vielleicht bedeutsamsten kulturellen Fragen unserer Zeit aufgegriffen. Ich kann ihre Überzeugung vollkommen teilen, daß das Phänomen unbedingt erforscht werden sollte; und ich habe tiefes Mitgefühl für alle diejenigen, deren eigene Begegnungen mit dem (irreführenderweise noch immer so bezeichneten) UFO-Phänomen sie verwirrt oder sogar zutiefst verstört hat. Sie verdienen unsere Hilfe und unser Verständnis. Sie haben etwas sehr Reales erlebt.

Aber wir können am besten helfen, wenn wir die ausgedienten kartesianischen Denkgewohnheiten über Bord werfen und diese Phänomene aus einer imaginal-folkloristischen Sichtweise heraus behandeln. Dieser Ansatz wird uns notwendigerweise auf eine psychologische Straße treiben, die nicht nur auf das Gebiet der Volksüberlieferung führt, sondern in das Reich des Mythos selbst.

Letzten Endes muß die Suche nach den Fremden da draußen in den Galaxien ohnehin irgendwann aufgegeben werden, denn da ist keiner. Sie werden ihn statt dessen in der multidimensionalen Fülle der menschlichen Erfahrung auf diesem Planeten finden. Aber lassen sie uns daran arbeiten, unsere eigene imaginale Sicht zu entwickeln, damit wir ihn, wenn wir ihm begegnen, seiner Buchstäblichkeit entkleiden können. Dann werden wir ihn als den sehen, der er ist - und ihn erstaunlicher finden als die Außerirdischen, über die wir jetzt fantasieren.

** Ontologie: Lehre vom Sein, von den Ordnungs-, Begriffs- und Wesensbestimmungen des Seienden*

Aus: **esotera**, Februar 2/94:88ff. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Redaktion. **esotera** erscheint im Verlag Hermann Bauer KG, Freiburg (siehe Bezugsadressen [1])

KURZ NOTIERT

Steven Spielberg plant UFO-Film

Wie aus gut unterrichteten Kreisen gemeldet worden ist, plant der Hollywood-Regisseur Steven Spielberg (Der weiße Hai, ET, Jurassic Park und Schindlers Liste mit mehreren Oskars) einen neuen UFO-Film. 1979/80 drehte er seinen Film "Unheimliche Begegnung der dritten Art", bei dem J. Allen Hynek als Berater fungierte. Nun will er ein weiteres Projekt realisieren, das auf dem vermeintlichen UFO-Absturz bei Roswell, New Mexiko, aus dem Jahre 1947 basieren soll. Derzeit ist er dabei, sich in der sog. "Crash-Szene" umzusehen und Material zu sammeln. Angeblich sollen ihm auch bisher unveröffentliches dokumentarisches Filmmaterial eines Absturzes, das ein Luftwaffenoffizier gefilmt hatte, zugespielt worden sein. Sein 60 Millionen Dollar-Film, an dessen Drehbuch gerade seine Produktionsfirma Amblin arbeitet, soll dann 1997, 50 Jahre nach Roswell, in den Kinos anlaufen.
-hwp-

Quelle: UFO MAGAZINE, Jan/Feb 1994:31, Magazin 2000, Nr.99:9

BLICK IN DIE WELT KURZ NOTIERT

UFOs über Norddeutschland

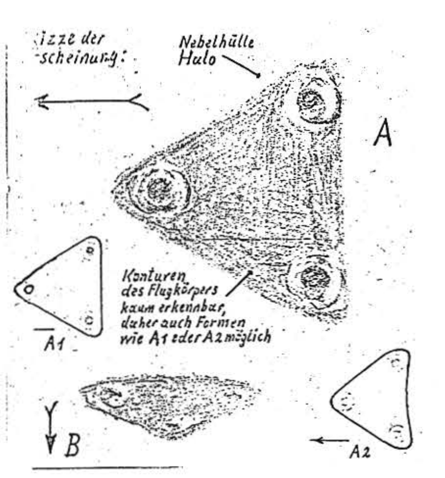
Beim "Regional-Forschungs-Centrum Nord" (RUFON) sind mehrere UFO-Beobachtungen eingegangen, die von Gerhard Cerven bearbeitet werden. Wir möchten zwei aktuellere Fälle hier erwähnen. Da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind, kann mit weiteren Erkenntnissen gerechnet werden. **-hwp-**

1986 September

Im September 1986 gelingt aus einem geparkten Auto mit einer neuen Videokamera eine kurze Aufnahme von Lichtbällen, die hinter einem Zivilflugzeug über der Elbe scheinbar hinterherfliegen, sich in zwei bis drei Bälle teilen bzw. einmal aufblähen und dann aus dem Sucher der Kamera verlorengehen, während später das Flugzeug noch in einiger Entfernung sichtbar bleibt. Die Aufnahmen gelangen drei Mitgliedern einer Hobby-Astronomengruppe aus Hamburg, die gegen Mittag südlich der Elbe unterwegs war. Da der kleine einmotorige Tiefdecker mit festem Fahrwerk noch nicht identifiziert ist, gehen die Untersuchungen ebenso wie die des Originalvideobandes weiter. Eine erste Vergrößerung brachte kein Indiz dafür, daß das Objekt an dem Flugzeug hängt oder geschleppt wird. Hier scheint eine spezielle Computeruntersuchung sinnvoll. Lichtbälle in ähnlicher Form traten in größerer Zahl im Sommer 1990 über Greifswald auf, wovon drei unabhängige Videos existieren.

19900202

Am 2.2.90 sieht Wolfgang G., um 1:15 Uhr nachts, aus seinem Küchenfenster, weil er nicht schlafen kann und in solchen Fällen sich als Hobby-Astronom beschäftigt. Plötzlich



zieht ein schneller, dreieckiger Schatten über das Haus hinweg nach Süden. Der Zeuge kann während ca. 7 Sek. relativ genau ein Dreiecks-UFO beobachten und später detailliert beschreiben und nachzeichnen. Dies erfolgt zu einem Zeitpunkt, als die seit November 1989 in Belgien stattfindende Sichtungswelle noch keinen nenneswerten Bekanntheitsgrad in Deutschland hat. Zudem unterscheidet sich das hier tief und lautlos schnell fliegende Objekt durch seine drei rosafarbenen Ecklichter etwas von den sonstigen belgischen Objekten, die allerdings dort i.d.R. langsam flogen und ein blinkendes Licht in der Rumpfmitte aufwiesen. Allerdings erfolgte eine weitere Sichtung am Abend diesen Tages in Belgien, wird aber erst zwei Wochen später bekanntgegeben (UFO-Welle über Belgien, SOBEPS, S.216). Nach Prüfung der sehr akribischen Beschreibung der Sichtung, der vom Zeugen angefertigten Zeichnungen und intensiver Befragung muß

dieser Sichtung eine sehr hohe Authentizität zugestanden werden. Leider liegen auch hier keine weiteren Zeugenmeldungen vor.
Gerhard Cerven

"UFO" landete bei Bergedorf

Der Landwirt Erhardt Kiehn glaubte seinen Augen kaum. Aus westlicher Richtung kommend, trieb ein seltsames Objekt geräuschlos auf sein Feld zu und landete. Bei näherer Betrachtung entpuppte es sich jedoch als Reste eines meteorologischen Forschungsballons. Das Objekt bestand aus einem Fallschirm, Alustangen mit Metallgeflecht und einem Styroporkasten, der die elektronische Meßeinrichtung enthält. Das Objekt wird z.Zt. von der örtlichen Polizei verwahrt. **-hwp-**
Quelle: Bergedorfer Zeitung, Hamburg-Bergedorf, 8.4.94

Schweizer Luftwaffe sammelte UFO-Meldungen

Der Nachrichtendienst der schweizer Flugwaffe hat jahrelang Berichte über UFOs gesammelt. Entsprechende Schriftstücke seien kürzlich im Archiv des Kommandos der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen gefunden worden, bestätigte Divisonär Hansrüdi Fehrlin in Dübendorf/Zh. Es sind rund ein Dutzend Beobachtungen, meist aus den 70er-Jahren und von Zivilisten. Doch auch drei Militärpiloten beobachteten unabhängig voneinander im Februar 1971 bei Nachtflügen über dem Bielersee, der Nordostschweiz und westlich von Interlaken Merkwürdiges. Die Existenz der Akten hatte das Magazin "Schweiz aktuell" von Fernsehen DRS in seiner UFO-Serie publik gemacht. (sri Bern)

Rentner sahen Außerirdischen

Wenn man den Behauptungen von sechs Rentnern glauben darf, dann beobachteten sie am Strand von Ancona (Adria, Italien) einen Außerirdischen. Der örtlichen Polizei berichteten sie, daß sie während des morgendlichen Strandspazierganges eine kleine, knapp 1,50 Meter große, Gestalt sahen, die mit einem schwarzen, enganliegenden, einteiligen Anzug bekleidet war. Die Gestalt hatte breite Schultern, eine schmale Taille, große Ohren und riesige Füße. Der Kopf hatte überdimensional große Augen und einen Strichmund. Statt einer Nase befanden sich an gleicher Stelle zwei Löcher. Er trug einen Kopfhörer mit Antennen dran. Nach fünf Minuten sei er in ein kastenförmiges Ding gestiegen und damit gen Himmel verschwunden. **-hwp-**
Quelle: B.Z., Berlin, 12.2.94; Bild, Berlin, 12.2.94

Kleine grüne Männchen in Johannesburg?

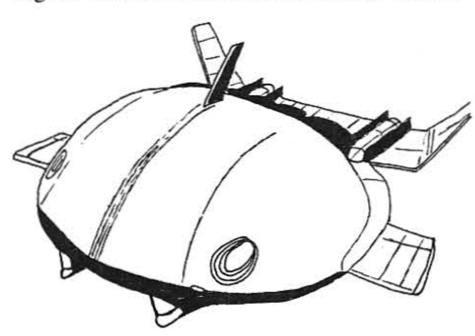
Bewohner der nördlichen Vororte von Johannesburg wollen am 25.11.93 in der Frühe ein UFO gesichtet haben. Zahlreiche Anrufer berichteten einem örtlichen Radiosender, der Flugkörper habe die Geschwindigkeit eines Flugzeugs im Landeanflug gehabt und ein 'zischendes Geräusch' von sich gegeben. Die Beschreibungen des Objekts variierten von 'rund' bis zu 'diamantenförmig', auch 'blinkende rote Lichter' wurden gesehen. Ein Sprecher des Senders sagte, die meisten Anrufer hätten sich wie 'recht intelligente Leute' angehört. Ob er damit auch den letzten Anrufer meinte, bleibt offen. Dieser Hörer sagte, das UFO sei in seinem Garten gelandet, kleine Männchen seien herausgetreten und hätten ihn gebeten, zu den "verantwortlichen Führern" gebracht zu werden. "Ich entgegnete ihnen, wir hätten keine 'verantwortlichen Führer'. Daraufhin kletterten sie in ihre Maschine zurück und verschwanden", so der Mann.
Quelle: die tageszeitung, Berlin, 27.11.93

Sikorsky baut Untertasse

Der amerikanische Hubschrauberhersteller Sikorsky Aircraft hat kürzlich das untertassenförmiges Fluggerät "Cypher" vorgestellt. Das etwa zwei Meter durchmessende Gefährt wird ferngelenkt und ist im Innern mit zwei vierblättrigen Rotoren ausgestattet, die von einem 52-PS-Wankelmotor angetrieben werden. Es ist nur 140 kg leicht und soll immerhin 12 Stunden in der Luft bleiben können. Eingesetzt werden kann es im militärischen Bereich, aber auch beispielsweise bei Großbränden und Naturkatastrophen, sowie anderweitigen Erkundungsflügen. **-hwp-**
Quelle: DER SPIEGEL, 12'1994:231

Russen entwickelten untertassenförmigen Flugkörper

Ein untertassenähnliches Gerät sollen russische Techniker entwickelt und erfolgreich erprobt haben. Es hat eine Länge von 11m, eine Breite von 15m, wiegt ca. 5 Tonnen und erreicht mit Zwillings-Turbinen eine Geschwindigkeit von 650 km/h. Die Schubkräfte werden



dabei von zwei großen Luftdüsen erzeugt. 2 Tonnen Nutzlast können befördert werden. Die erste Version dieses Fluggerätes ist unbemannt. (Quelle: BILD Berlin, Berlin, 26.4.94) **-hwp-**

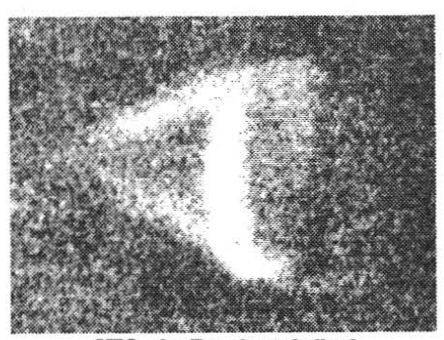
Russisches UFO-Magazin

Derzeit erscheint eine russische Zeitschrift in englischer Sprache, in der auch über das UFO-Phänomen berichtet wird. Weitere Schwerpunkte sind die Parapsychologie, Prä-Astronautik, fortianische Phänomene u.ä. Somit erhalten wir erstmals detailliertere Informationen über den Stand der UFO-Forschung hinter dem ehemaligen Eisernen Vorhang. Zahlreiche illustrierte Beiträge sind recht interessant. Leider vermißt man stellenweise die nötige Portion Skepsis. Auch scheint man nicht immer das erhaltene Material kritisch zu bewerten. Da werden dann schon mal normale Filmfehler als





UFOs oder Filmfehler?



UFO oder Forschungsballon?

UFO's präsentiert, oder Höhenforschungsballone nicht als solche erkannt. Trotzdem ein interessantes Magazin, das kaum bekanntes ufologisches und anderes Material vorstellt. Wer sich für die Zeitschrift interessiert, kann sie über OVNI PRESENCE (siehe Bezugsadressen [2]) bestellen. **-hwp-**

Mysteriöse Flammen in LKW-Spur

Was es alles so gibt! Am 19.03.94 beobachteten Spaziergänger auf einem unbefestigten Weg in Niederaichbach bei Landshut kleine grünliche Flammen, die aus einer feuchten LKW-Spur loderten. Man spekulierte über eine undichte Gasleitung, Elmsfeuer und sogar über UFOs. Weder Feuerwehr noch Polizei konnten das Rätsel lösen. Erst ein Chemiker, der seine 'erfahrene' Nase einsetzte und einen Phosphorgeruch wahrnahm, brachte Aufklärung. Wenige Meter neben der LKW-Spur fand der Chemiker eine Tüte mit einem Wühlmausgift, die aufgeplatzt war. Dieses Gift enthält Phosphor und Karbit, das in Verbindung mit der Feuchtigkeit chemisch reagiert. Es erzeugt kleine grünliche Flammen und eine Verpuffung. Für Wühlmäuse ist die ansonsten unter Tage ablaufende Bildung der Gase tödlich. Der LKW ist wohl über die verlorengegangene Tüte gefahren, hat sie zum Platzen gebracht und das Gift einige Meter weit in seiner Spur transportiert. **-hwp-**

Quelle: Dorita Plange: Kleine grüne Flammen in der LKW-Spur - UFOs?. In: Abendzeitung, Ausg. Südbayern, München, 24.03.94

Hund reagierte auf UFO

19940405 A: Die 18-jährige Yvonne L. beobachtete am 5.April 94, zwischen 20:30 und 22 Uhr, in Nieheim (Kreis Höxter) ein seltsames UFO-Phänomen. "Über einer Scheune rotierte eine große, gleißend helle, weiße Lichtkugel". Insgesamt wollen 15 weitere Bürger Zeugen dieser Erscheinung gewesen sein. Im Ortsteil Holzhausen sollen sogar Tiere verängstigt reagiert haben. Ein Hund sei dabei überhaupt nicht mehr zu beruhigen gewesen. (Westfälisches Volksblatt, Paderborn, 7.4.94)

Zu diesem Fall haben wir die Ermittlungen aufgenommen und hoffen, in einem der nächsten JUFOF's weitere Informationen mitteilen zu können. **-hwp-**

Außerirdische meldeten sich über Tonband

Ilse B. aus Bottrop beschäftigt sich in ihrer Freizeit mit der sog. Tonbandstimmenforschung. Gewöhnlich sollen sich über diese 'Hotline' nur Verstorbene melden. Doch Frau S. will 1991 auch eine Nachricht von Außerirdischen empfangen haben. Dabei habe eine metallene Stimme zwei UFOs angekündigt: "Es kommen zwei UFOs nach Bottrop in Richtung Duisburg" und "Ilse, wir kommen am Donnerstag, den 18.!" 1991 gab es nur im Juli einen 18ten, der auf einen Donnerstag fiel. So begab sich Frau S. am besagten Tag auf den Balkon und beobachtete aufmerksam den Himmel. Und tatsächlich will sie plötzlich "zwei leuchtende, unscharf begrenzte scheibenförmige Lichter" gesehen haben, "die sich am wolkigen Nachthimmel auf mich zu bewegten. Ich alarmierte sofort meine Tochter und meine Enkelin, die mit mir im gleichen Haus wohnen. Bis nachts um Viertel vor zwei beobachteten wir das Schauspiel, das sich in nur 100 Meter Entfernung von uns zutrug. Dann entschwanden die Flugobjekte lautlos und sich scheinbar um sich selbst drehend wieder in die Nacht."

Ob nicht hier wieder Großscheinwerfer oder anderweitige Lichteffektgeräte Verursacher dieser Lichterscheinung sind? (Quelle: Neue Welt, Düsseldorf, 20.4.94) **-hwp-**

"UFO-Sekten" in Lüdenscheid und Königswinter

Per Anzeige in der hiesigen Lokalpresse wurde am 16.3.94 ein Gesprächskreis offeriert, der über Außerirdische und den Sinn des Lebens Aufschluß liefern sollte. Das aus dem TV bekannte Medium Edel Schröder bot Einzelgespräche an und wollte ihr Buch "Reise zur Venus" vorstellen. Der Name der dahinterstehenden Sekte lautet: **Geistchristen**, auch "Santiner".

Als erste Reaktion brachte das lokale Anzeigenblättchen "Der Bote" einen bösen polemischen Kommentar und bezeichnete das Ganze als "verrückt". Nach der Veranstaltung, der wohl 40 Interessierte beiwohnten (wir nicht!), berichteten die "Lüdenscheider Nachrichten" über das Ereignis. Auch hier überwog die Skepsis.

Gerald Mosbleck konnte dann in einem Leserbrief einige Details zu der Neuoffenbarungssekte aus Eckernförde an den interessierten Leser bringen: Die "Santiner"-Ideen stammen ursprünglich aus Seancen der Berliner "Psychowissenschaftlichen Gesellschaft". Diese "Offenbarungen" wurden in der Zeitschrift "Mene Tekel" abgedruckt und jetzt von dem in Lüdenscheid geborenen "Medium" Edel Schröder kurzerhand neu vermarktet. Mosbleck distanzierte die GEP-Arbeit dann noch von solcherart Ufonenmystizismus und Channeling-Aberglauben.

Von ganz anderem Kaliber als die betuliche Geistchristen-Sekte ist da schon das amerikanische "Ashtar Command" (Steven und April White), das in Königswinter einen "Stützpunkt" errichtete. Jedem aufmerksamen JUFOF-Leser ist diese amerikanische UFO-Sekte gut bekannt. Die Anhänger nennen sich "Licht-Kreis" und glauben daran, Außerwählte zu sein, die die Menschheit auf den Kontakt mit den Außerirdischen vorbereiten sollen.

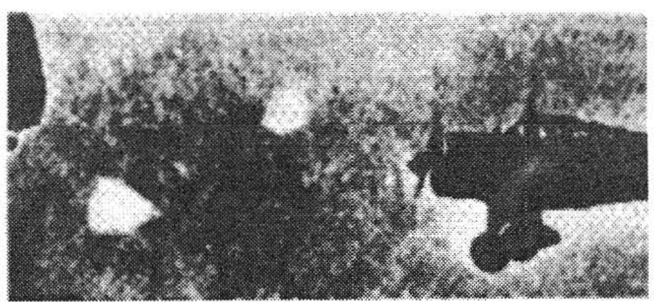
Der Sektenbeauftragte der evangelischen Kirche im Rheinland, Pfarrer Joachim Keden warnte vor der Gefährlichkeit dieser Gruppierung. Letztlich geht es nur darum, Leute aufgrund von fortschreitendem Wirklichkeitsverlust von den Erlösungsgedanken der Sekte abhängig zu machen und dann an das Vermögen der Betroffenen zu gelangen.

Quellen: Lüdenscheider Nachrichten, 16.3. + 20.3.94, "Der Bote", 16.3.94, General Anzeiger Bonn, 21.12.93 **-gem-**

FOO-FIGHTER-Foto geklärt

Im Rahmen von sog. FOO-FIGHTER-Berichten tauchen immer wieder einige Fotos auf, die diese Bericht bestätigen sollen. Im Folgenden werde ich die Bewertung eines Fotos durch **Gerhard Cerven*** aus Hamburg zusammenfassen. Es handelt sich hierbei um eine Aufnahme, die bereits in anderen Publikationen veröffentlicht worden ist. So z.B. in:

a) MUFON-CES-Bericht Nr. 6, Seite 98: "Foo-Fighters über Japan im Jahre 1954 - Das Foto zeigt leuchtende Feuerbälle, welche einer Takikawa-Kawasaki-Maschine vom Typ 98-T36 vorausfliegen. Es wurde von einem Piloten über dem Bergmassiv Suzuka in Zentral-Japan aufgenommen. (Quelle: Obiettivo sugli ufo/turris+fusco 1975)"
b) Hilary Evans: BEWEISE: UFOs, Seite 42: "Um 1944 über Deutschland (?) fotografierter Phantom-Jäger. Über dieses Bild läßt sich nichts Genaueres erfahren, und es ist möglich, daß es aus dem pazifischen Kampfgebiet stammt, in dem dieser Typ Flugzeug häufiger war."
c) DIE UFOs (Time-Life), Seite 26: "Unerklärliche Feuerkugeln, sogenannte "foo fighters", verblüffen Ende des Zweiten Weltkriegs die Piloten."
d) John Spencer: Geheimnisvolle Welt der UFOs, Seite 18: "Dies Bild wurde 1944 über Deutschland aufgenommen. Es soll die mysteriösen "Foo Fighter" zeigen, die Flugzeuge während des Zweiten Weltkrieges bedrängt haben."
e) UFOs - SO RUND WIE UNTERTASSEN, Seite 94/95: "Eine Aufnahme mit Seltenheitswert: Ein Flugzeug der Alliierten im Zweiten Weltkrieg in Begleitung von "Foo-fighters". Nach Aussagen von Piloten ähnelten die mysteriösen runden leuchtenden Objekte silbernen Christbaumkugeln."



Fotos aus dem 2. Weltkrieg zeigen ähnliche bzw. gleiche Objekte.

Zuerst versucht Gerhard Cerven den Typ des abgebildeten Flugzeugs zu identifizieren. Anhand bestimmter Merkmale kommt er zu dem Schluß, daß es sich hierbei um das japanische Fortgeschrittenen-Heeresschulflugzeug, Typ 99, aus dem Jahre 1939 (Baufirma Tachikawa, Bezeichnung Ki 55), gehandelt hat. Er schreibt: "Von 1939 bis Dezember 1943 wurden insgesamt 1389 Stück dieses Typs gebaut und bis zum Kriegsende durchgehend eingesetzt. Die Kriegslage und die technische veraltete Auslegung zwangen aber bald schon zu einer Konzentration dieses Typs im chinesischen Kampfgebiet. Hier wurden mit Maschinen dieses Typs auch Kampfeinsätze geflogen, am Ende des Krieges sogar vereinzelt Kamikaze-Einsätze. Dies könnte 1944 und den pazifischen Raum als Aufnahmeort, wie z.B. in Quelle b angegeben, bestätigen. Keinesfalls ist es ein alliiertes Flugzeug oder über Deutschland aufgenommen. Dies kann generell ausgeschlossen werden."

Wie lassen sich aber nun die beiden Leuchterscheinungen erklären? Dazu Gerhard Cerven: "Bei einem möglichen Kampfeinsatz käme man zwangsweise mit der gegnerischen Luftabwehr in ungewollten, näheren Kontakt. Dabei zerlegt sich das Flakgeschoß auf einer vorher eingestellten Höhe mittels Zünder oder am Ende seiner Flugbahn durch seine Sprengladung. Diese hinterläßt optisch für den Richtschützen zur Korrektur benutzte Rauchspuren. Zudem war dies als ein psychologisches Moment gegen den angreifenden, beschossenen Flieger gedacht." Dies bedeutet, daß es sich bei diesen Leuchterscheinungen um Sprengwolken der gegnerischen Flak handeln könnte. Zahlreiche

Gerven: "Offenbar hat ein Flugzeugbeobachter mit kurzer Belichtung ein Fotodokument eines japanischen Fliegereinsatzes festgehalten, das die in der Höhe gut, aber zu weit links liegenden Zerlegerwolken gegnerischer Flakgranaten im Bilde festhielt. Damit wäre ein, wenn jemals gedachter, Nachweis eines sog. Foo-Fighters hinfällig. Gegen diesen spricht ebenfalls die ungleiche, flockige Form (sonst werden Feuerbälle, Kugeln etc. beschrieben!), die zudem bei einer Vergleichsgröße von 8 Metern des Flugzeuges und in der Entfernung auch zu groß wäre." Gergard Cerven kommt nach seiner Betrachtung zu dem Schluß, daß es sich um eine authentische japanische Kriegsaufnahme handelt, aber "hinsichtlich eines Beweises für Foo-Fighters nicht brauchbar ist und somit sehr fragwürdig erscheint. Man sollte daher in Zukunft dieses Foto besser ausklammern."

Cerven / -hwp-

*** Groten Hoff 11, D-22359 Hamburg**

DEGUFORUM

Die neugegründete DEGUFO (Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung e.V.) mit Sitz in Bad Kreuznach hat kürzlich die zweite Ausgabe ihrer Zeitschrift vorgelegt. Neben einem Bericht über die Hamburger UFO-Ausstellung finden wir auch Beiträge über "Polsprung und Zukunft", "Neues Bewußtsein", aber auch eine saubere Fallrecherche zu einem Fall aus Essen. Hier konnte das am 10.6.93 beobachtete UFO auf den von innen beleuchteten Reklamezeppelin zurückgeführt werden, der im Sommer 1993 über Deutschland unterwegs war und zu mehreren UFO-Sichtungen führte. **-hwp-**

UFOs im Alltag

Meine Serie 'UFOs in der Werbung' möchte ich umbenennen in "UFOs im Alltag", weil uns der Begriff "UFO" und diesbezügliche Illustrationen nicht nur in der Werbung begegnen, sondern auch als themenbezogene Produkte im normalen Alltag. Wie Sie bereits in früheren Beiträgen gesehen haben, begegnet uns die Thematik 'UFO' überall. So gibt es beispielsweise auch Spiele, Spielzeug, Gebrauchsgegenstände u.a., die im eigentlichen Sinne nicht der Werbung zugehörig sind. So werde ich künftig in "UFOs im Alltag" zwischen 'Werbung', 'Produkte', 'Musik' und 'Film' differenzieren, auch wenn es hier zu Überschneidungen kommen kann, wenn beispielsweise in einer Werbung für ein "UFO-Produkt" geworben wird. Für weitere Zusendungen bin ich immer dankbar.

Werbung

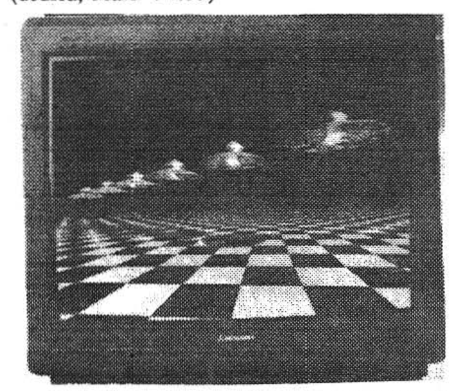
In einem Werbeclip des TV-Musikkanals MTV, der im Februar'94 gesendet wurde, konnte man eine Gruppe von typischen Adamski-Untertassen sehen.

Ebenfalls im Februar'94 tauchte in einem Werbespot der Bausparkasse "Schwäbisch Hall" ein kleiner grüner Außerirdischer mit großen Augen und zwei Antennen auf dem Kopf auf, der gemütlich neben einem jungen Bausparer-Paar auf einem Sofa sitzt.



In einer Anzeige eines Möbelhauses, die in der Zeitung "DIE RUNDSCHAU" v. 17. 2.94 in Ludwigsburg erschien, lädt ein UFO-Pilot mögliche Interessenten ins Möbelhaus ein. (Gefunden von Ulrich Magin)

UFO's im Anflug? Mit diesem Slogan wirbt eine Firma für ihre eigenwillig gestalteten Schreibtisch-Accessoires. Die einzelnen Artikel dieser Serie haben bis auf den Kugelschreiber durchweg eine untertassenähnliche Form. (dedica, März '94:55)





"Bei Herrn Keller fliegen die Tassen schneller" - so eine Werbung für Mitsubishi-Videorecorder. Illustriert wird das Ganze durch eine Flotte adamskiähnlicher Untertassen, die durch das Fernsehbild fliegen. (Quelle: TV-Spielfilm, 16.4. - 29.4.94, S. 245, eing. v. H.-J. Vogel)

Produkte

Im Spielzeughandel sind zwei Zeichenschablonen erhältlich, mit denen man neben den Silhouetten von futuristischen Raumschiffen und Satelliten auch zwei typische Untertassen nachzeichnen kann. Im Spielzeugladen fand ich auch eine Untertasse, die zwar nicht fliegen kann, aber mit einem kleinen Schiffspropeller ausgestattet ist und in der gefüllten Badewanne umherfährt. Fast schon ein USO.

Von der Firma VIELSTEDTER ELEKTRONIK, die Elektronikbausätze herstellt, kann man einen Bausatz erwerben, der das Geräusch sich annähernder und wieder entfernender UFOs simuliert. Auf der Verpackung sieht man eine typische Fliegende Untertasse starten (gefunden von Martin Harms). **-hwp-**

LITERATUR
VIDEOs - SOFTWARE
UFOs - Kornkreise - Prä-Astronautik
Bezugsadressen werden im JUFOF gesondert angegeben

MISSING PIECES
HOW TO INVESTIGATE GHOSTS, UFOs, PSYCHICS, & OTHER MYSTERIES
Robert A. Baker & Joe Nickell

Das Buch ist ein CSICOP-Handbuch, das künftigen aktiven Skeptikern zeigen soll, wie man Berichte über Poltergeister, UFOs und Ungeheuer widerlegt. Seine Schwächen liegen vor allem in der missionarischen Absicht: Der kundige CSICOP'ler findet Anleitungen, wie er gegen das Desinteresse der Presse kämpft, wie er anderen gekonnt ins Wort fällt und wie er dagegen ankämpft, daß er manchmal den Mut zum Verteidigen der Wissenschaft verliert.

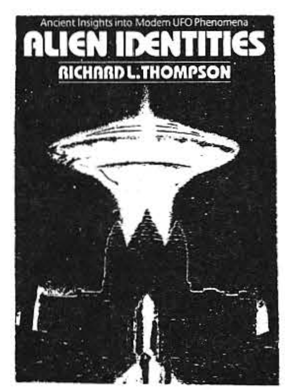
So ein Buch kann und will nicht objektiv sein. So taugt es auch beträchtich weniger als Hendrys UF0-Handbook, die Falldarstellungen sind nicht wissenschaftlich, sondern anekdotisch. Die Autoren haben einfach eine Anzahl gelöster Falle versammelt - das ist natürlich für jemanden, der einen systematischen Leitfaden sucht, kaum zu gebrauchen.

Immerhin verteufeln Baker und Nickell trotz ihrer predigenden Art, die an christliche Fundamentalisten erinnert, nicht jeden Parapsychologen, Strieber und andere kommen ebenfalls gut davon. Das Buch ist lehrreich und spannend, häufig unterhaltsam, aber ein Leitfaden zum Aufklären paranormaler Behauptungen ist es nicht. **Ulrich Magin**

339 S., Gb., Register, Lit., ISBN 0-87975-729-9, $ 23,95. Verlag:

Prometheus Books [3]
Buffalo, New York, USA, 1993

ALIEN IDENTITIES
ANCIENT INSIGHTS INTO MODERN UFO PHENOMENA
Richard L. Thompson



Die Veden sind die umfangreichste Version der ursprünglich vermutlich einheitlichen indoeuropäischen Religion. Sie handeln von Göttern, Dämonen, den Kämpfen zwischen guten und bösen übernatürlichen Wesen. Wir wissen mehr über die indische Variante der alten Vorstellungen als über die griechische, römische oder keltische, weil sie bereits sehr früh aufgeschrieben wurden.

Thompson vergleicht nun die Beschreibungen von Visionen, von Kämpfen zwischen Göttern und von Dämonen mit modernen Ufo-Berichten. Als Quelle dienen ihm die Bücher der Pro-ETH-Fraktion, vor allem Hopkins und MUFON.

Es ist durchaus interessant, die alten und modernen Vorstellungen über uns überlegene Wesen zu vergleichen, doch Thompson schert sich weder um die kritische Ufo-Forschung noch um Religionssoziologie: Sein Vergleich ist beendet, wenn er einem Humanoidentyp (etwa den Men-in-Black oder den Grauen) einen indischen Dämon zugeordnet hat.

Thompson glaubt an die Wahrheit der Veden und ist mit ISCON, bei uns Hare Krishna genannt, eng verbunden. Wem diese religiöse Überzeugung fehlt, der hat wohl mehr Zweifel daran, daß die Veden uns über Herkunft und Absicht der Außerirdischen informieren. Auf jeden Fall ist das Buch gutes Lesefutter für die Prä-Astronautiker, listet es doch viele Stellen aus den Veden auf, die technisch interpretiert werden können. **Ulrich Magin**

492 S., Br., Register, Lit., ISBN 0-9635309-1-7, $ 19,95. Verlag:

Govardhan Hill Publishing [4]
San Diego, CA, USA, 1993

JOURNAL OF UFO STUDIES
Vol.4, 1992

Die neue Ausgabe des Jahresbandes des J. Allen Hynek Center for UFO Studies enthält interessante Beiträge über das Ubatuba Fragment (angeblich ein UFO-Stück); Vorstellungen, die Kinder von UFOs haben; einen historischen Überblick über das Verhältnis von Astronomen zur Möglichkeit extraterrestrischen Lebens und eine kritische Bewertung der Hopkinsschen Behauptung, Millionen von Amerikanern seien bereits entführt worden. Die Beiträge über Ubatuba und Kinder sind in gekürzter Fassung bereits im CR 211, der Beitrag von Jacobs/Hopkins über das Aufspüren von Entführungsopfern im CR 212 erschienen.

Um Entführungen kreisen auch die meisten Kommentare und Buchbesprechungen der Ausgabe. Hier zeigt sich, daß der Widerstand gegen Hopkins, Mack et. al., obwohl man sie immer noch als ehrbare Forscher bezeichnet, allmählich wächst. In den Buchbesprechungen und Leserbriefen wird deutlich, daß der Trend doch hin geht zu einer "europäischen" Beurteilung der ganzen CE IV-Szene - kritische Worte zu Hypnose und zu Hopkins paranoiden Vorstellungen. **Ulrich Magin**

Enthält u.a. folgende Beiträge:
Michael D. Swords: Analysis of Alleged Fragments from Exploding UFO near Ubatuba, Brazil
Walter W. Walker & Robert W. Johnson: Further Studies on the Ubatuba Magnesium Samples (1970)
Linda Kerth & Richard F. Haines: How Children Portray UFOs
Michael D. Swords: Astronomers, the Extraterrestrial Hypothesis, and the United States Air Force at the Beginning of the Modern UFO Phenomenon
Robert L. Hall, Mark Rodeghier & Donald A. Johnson: The Prevalence of Abductions: A Critical Look
205 S., Br., ill., ISSN: 0730-5748, $ 21,00

THE J. ALLEN HYNEK CENTER FOR UFO STUDIES [5]
Chicago, Illinois, USA, 1993

TWO-THIRDS
David P. Myers & David S. Percy

Dies ist ein eigentümliches Buch: 477 Seiten Textteil mit Register und 207 schwarz-weiße Abbildungen als Anhang sollen die These beweisen, daß diverse raumfahrende Planetenvölker (darunter die Essener, die Plejadier und andere) unser Sonnensystem erreicht haben. Sie errichteten eine Station auf dem Mars (rings um das Marsgesicht) und ein Modell

dieser Station in Südengland (Stonehenge, Avebury, Glastonbury und Silbury sind die Reste davon). In diesen megalithischen Bauten, aber auch im Grundriß der englischen Kathedralen und in Kornkreisen haben die Außerirdischen Botschaften hinterlassen, die uns - richtig entschlüsselt - z.B. etwas über "die zweidimensionale Abbildung eines komplexen dreiräumigen Tetrahedrons" verraten.

Ich habe bisher kaum vor einem Buch kapituliert - doch dieses hat mich geschafft. Der Textteil ist als SF-Roman a'la Perry Rhodan verfaßt, in einem gräßlichen Englisch mit seitenlangen Sätzen, die nur aus Hauptworten bestehen und die selbst nach zehnmaligem Lesen absolut unverständlich bleiben. Die Vergleiche zwischen den "Delphin"'-Kornkreisen, der Kathedrale von Winchester und dem Steinkreis von Avebury sind extrem lächerlich und erzwungen; das und die pseudophilosophische Sprache und die Tatsachen, daß die ET's Namen wie Joe Lon Odkin tragen, läßt mich vermuten, es handelt sich um einen Scherz. Nur - wer investiert die vielleicht 40 - 6o Mark, die alleine der Druck des Bandes kosten dürfte, in einen so sinnlosen und nicht einmal unterhaltsamen Scherz? Sollte es kein Scherz sein, dann kann, wer das will, die Namen der ET's sowie die außerirdischen Namen von Erde, Mars, Pyramide etc. diesem Buch entnehmen - der Mars z.B. hieß ursprünglich Hurengland.

Ulrich Magin

477 S., zusätzlich Anhang mit 207 Abb., Br., ISBN 1-898541-01-9, Verlag:

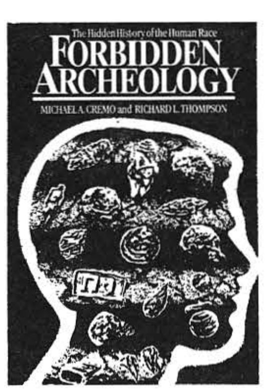
Aulis Publishers [6]

London, England, 1993

FORBIDDEN ARCHEOLOGY THE HIDDEN HISTORY OF THE HUMAN RACE

Michael A. Cremo und Richard L. Thompson

In den letzten beiden Jahrhunderten haben Forscher Knochen und Artefakte entdeckt, die beweisen, daß bereits vor Millionen von Jahren Menschen wie wir existierten.



Doch das wissenschaftliche Establishment hat diese bemerkenswerten Funde unterdrückt, verschwiegen und vergessen. Warum? Weil sie den herrschenden Lehrmeinungen über den Ursprung und das Alter der Menschheit widersprechen.

Die von der mächtigen Wissenschaftlerclique vertretenen Ansichten zur Evolution haben nach Cremos und Thompsons Worten wie ein "Erkenntnis-Filter" gewirkt. Und dieses Filtern, sei es absichtlich oder unabsichtlich, hat zu einem vollkommen unzulänglichen Stand an Wissen geführt, auf dem unsere Ideen von dem Ursprung der Menschen gegründet werden.

Nach Cremo und Thompson haben wir so ein in großen Teilen falsches Bild der Vorgeschichte akzeptiert. "Forbidden Archeology" fordert eine Veränderung in diesem rigiden, aber völlig willkürlichen Weltbild.

Mit einer unerwartet hohen Zahl von Tatsachen, die kritisch durchleuchtet werden, fordern uns die Autoren heraus, unsere Vorstellungen zum Ursprung, zur Identität und zum Schicksal der Menschen neu zu überdenken. In "Forbidden Archeology" begleiten wir die Verfasser auf einer faszinierenden Reise. Wir sind unmittelbar dabei bei der Ausgrabung von Literatur, bei der Entdeckung einer Schatztruhe verbotenem Wissens, das eine neue Dimension zu unseren Vorstellungen über die Geschichte unserer Art beiträgt.

Diese Entdeckungsreise führt uns über fünf Kontinente zu den wichtigsten archäologischen Fundorten, von denen einige längst vergessen, andere immer noch untersucht werden. Auf

dem Weg treffen wir auf viele berühmte und berüchtigte Pioniere der Vorgeschichtsforschung, die ihre Geheimnisse mit uns teilen. "Forbidden Archeology" wird unweigerlich zu einer Kontroverse führen, denn es greift einen elementaren Baustein der modernen Weltsicht an. Peinlich genau untersucht und sorgfältig geschrieben, führt uns das Buch an einen Scheideweg des Wissens. Wir müssen nur tapfer genug sein, den ersten Schritt in die Richtung der Wahrheit zu tun. (Quelle: Verlagstext, Übers. U.Magin)

Michael A. Cremo forscht am Bhaktivedanta Institute über die Geschichte und Philosophie der Wissenschaft. Richard L. Thompson ist Gründungsmitglied des Bhaktivedanta Institute. Er schrieb u.a. auch das Buch "Alien Identities". Das Bhaktivedanta Institue, 1975 gegründet, widmet sich der höherstehenden Erforschung der Natur und des Ursprungs des Lebens und des Universums im Lichte der alten vedischen Schriften Indiens. (Quelle: Verlagstext, Übers. U.Magin)

Zusatzinfo: Das Bhaktivedanta Institue und der Verlag Govardhan Hill Publishing sind Organisationen der ISKCON - 'International Society for Krisna Consciousness'. Allgemein Hare Krishna-Sekte genannt. **U.Magin**

Das Buch ist sicherlich auch eine Fundgrube für 'Prä-Astronautiker'. Z.B. ein über 500 Millionen Jahre alter Fußabdruck in Utha, eine gravierte Metallkugel aus Südafrika, die noch älter ist, eine Metall-Kalksteinröhre aus Frankreich, die 65 Millionen Jahre alt ist u.v.m. Es erschien kürzlich eine übersetzte Ausgabe (wahrscheinlich gekürzt, weil nur ca. 400 S.) auch hier in Deutschland. "Verbotene Archäologie", Bettendorf, Essen 1994 - **hwp-**

914 S., Gb., ill., Register, ISBN 0-9635309-8-4, $ 39,95. Verlag:

Govardhan Hill Publishing [7]

Badger, CA, USA, 1993

UFO-RUNDBRIEF

Christoph Krüger

Unter obigem Titel wurde uns ein Manuskript vorgelegt, in dem der Verfasser unter Einbeziehung esoterischer, quantendynamischer und relativistischer Aspekte eine Arbeitshypothese entwickelt hat. Sie befaßt sich u.a. mit einer zukünftigen und möglicherweise extraterrestrischen Raumfahrt, umweltfreundliche Produktionstechnologien und könnte eine Deutung des UFO-Phänomens im Sinne der ETH sein. Die vorliegende Darstellung wird von autobiographischen Passagen unterbrochen, die zur gegenseitigen Toleranz in der UFO-Szene zwischen Skeptikern und ET-Anhängern mahnen sollen.

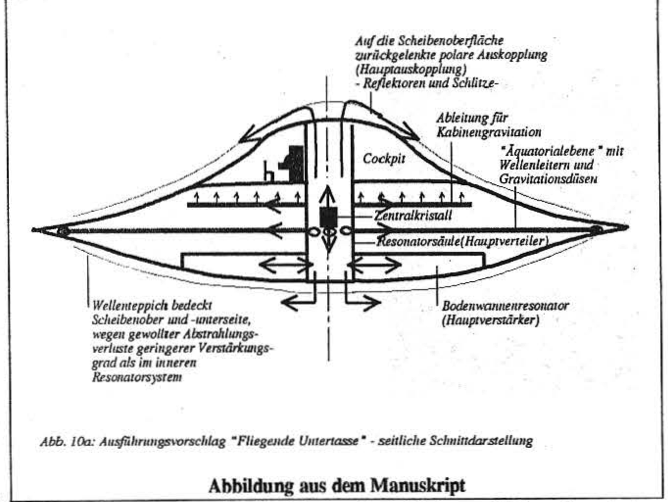


Abb. 10a: Ausführungsvorschlag "Fliegende Untertasse" - seitliche Schnittdarstellung

Abbildung aus dem Manuskript

In 'erfrischender' Weise schildert der Autor sein eigenes 'Persönlichkeitsprofil' und daraufolgendes Schicksal. So beispielsweise, wie er aufgrund von Depressionen in der ehemaligen DDR in die Psychiatrie eines Krankenhauses kam und später nach und nach seine Hypothese

entwickelte. Damit liefert der Autor auch zeitgeschichtliches DDR-Hintergrundmaterial. In seinem weiteren Exkurs streift er den Zustand der gegenwärtigen UFO-Szene und verschiedene Aspekte des UFO-Phänomens. Dabei macht er sich unter Berücksichtigung esoterischer und antroposophischer Gesichtspunkte insbesondere Gedanken zum möglichen Antrieb extraterrestrischer Fluggeräte. Der Anhang enthält hierzu für physikalisch und technisch Interessierte eine ausführlichere und illustrierte Erläuterung seiner Hypothesen. Interessenten können das Manuskript direkt vom Autor beziehen.
Autor / -hwp-

28 S., DIN A 4, ill., DM 18.- (inkl. 3.-Porto) in bar oder VR-Scheck. Erhältlich von:

Christoph Krüger [8]
Wittenberg, 1994

ICH KAM VON DER VENUS
Autobiographie
Omnec Onec



Fast wie im Stile der klassischen Kontaktler der 50er Jahre erzählt uns die Venusierin Omnec Onec von ihrem Leben auf der Venus und wie sie auf die Erde gekommen ist. Ja, Sie haben richtig gelesen. Die hübsche Dame behauptet tatsächlich, sie sei eine ehemalige Bewohnerin der Venus. Um die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse zu umgehen, findet das Leben auf der Venus natürlich nicht in unserer 'Dimension' statt, sondern auf einer sog. 'Astralebene'. Aber ansonsten geht es doch recht menschlich und wesentlich angenehmer (keine Arbeit, kein Streß, keine Währung, usw.) auf der Venus zu. Als siebenjährige Venusierin wurde sie gefragt, ob sie nicht eine Mission auf der Erde übernehmen wolle. Sie wollte und wurde deshalb in einen physischen Körper 'manifestiert'. Ein Vorgang, der übrigens nicht rückgängig gemacht werden kann. Nun mußte sie eine neue Identität auf der Erde annehmen. Die Venusier konnten eine Familie ausmachen, die gerade im Begriff stand, ihr Kind, das der Omnec Onec äußerlich sehr ähnlich war, durch einen Busunfall zu verlieren. Die Körper wurden ausgetauscht und Omnec schlüpfte in die neue Identität der Sheila Gipson. Die Gipsons hatten davon natürlich nichts gemerkt.



Omnec Onec
Foto: Magazin 2000, Nr.98

Die Autorin erzählt in ihrem Werk die Geschichte der Venus und das alltägliche Leben in der Astralwelt. Ihre Schilderungen sind jedoch sehr banal und oberflächlich. Konkrete Informationen oder eindeutige Hinweise, die auf eine authentische Existenz einer anderen 'Lebensform' deuten, gibt es nicht. Zudem verwendet sie in ihren Beschreibungen die Phantasieprodukte des Kontaktlers Adamski (1891-1965). Scheinbar haben seine Bücher sie inspiriert. Mit etwas Phantasie und Begabung kann sich dann prinzipiell jeder eine ähnliche Geschichte ausdenken. Und wer überprüft schon mit kriminalistischen und gerichtsmedizinischen Mitteln, ob Omnec Onec, die inzwischen in Deutschland auch Seminare leitet, nicht doch die leibliche Tochter Sheilas Vater ist. Da bleibt einem eh nichts anderes übrig, als an die Geschichten zu glauben oder sie als Phantasieprodukte zu bezeichnen. Über letzteres ist sie uns aber nicht böse. Zitat: "Es stört mich nicht, wenn jemand mein Leben auf der Venus als Phantasie bezeichnet." (Magazin 2000, Nr.98, 2'94:50) Einen Beweis für ihre Behauptungen könnte sie erbringen. Schließlich landet ihr Onkel alle fünf Jahre mit seiner 'Untertasse' in der Wüste zwischen Arizona und Nevada, um sie einer medizinischen Untersuchung zu unterziehen. (Magazin 2000, S.46) 'Wer's glaubt wird seelig' **-hwp-**

245 S., Gb., ill., ISBN 3-930243-00-8, DM 39,80 (bei Vorauszahlung + 2,50 DM Porto).

Myrddin-Verlag [9]
Düsseldorf, 1994

NEUE PHANTASTISCHE PHÄNOMENE
ERINNERUNGEN AN ATLANTIS
Rainer Holbe

Rainer Holbe hat nun zu der von ihm moderierten Fernsehreihe Phantastische Phänomene sein zweites Buch vorgelegt. In seinem Fortsetzungsband geht er überwiegend auf das Thema ATLANTIS ein. Dabei verwendet er weniger die rein archäologischen Aspekte, sondern mehr Erkenntnisse von Hypnoserückführungen, der natürlichen Heilkunde, der ökologischen Architektur und sogar aus Begegnungen mit rein geistigen Wesen. Alle diese Erfahrungen sollen dem kollektiven Unbewußten des Menschen entsprungen und möglicherweise eine Urerinnerung an ein verlorenes Paradies, nämlich Atlantis, sein. Daher soll es auch verständlich sein, daß sich immer mehr Menschen auf ihre alten Urideale besinnen und die Naturmedizin, die Kraft des Mondes oder auch die Wirksamkeit der Engel, entdecken. In diesem Buch wird dem Leser also mehr oder weniger rein esotherisches Gedankengut präsentiert. Darüber täuscht auch nicht die Fernsehdiskussion einiger Wissenschaftler hinweg.

Die von Holbe vorgestellten Hypothesen, wie etwa die, daß die Bewohner von Atlantis als Gedankenstruktur aus dem Weltall kamen und sich hier auf der Erde in eine materielle Form umwandelten, sind schon sehr spekulativ und m.E. mehr in das Reich der Phantasie zu verweisen. Da ist schon die Entdeckung einer "Geheimtür" in der Cheops-Pyramide interessanter. Doch was sich dahinter verbirgt bleibt bisher auch nur reine Spekulation. Vielleicht "eine Botschaft der untergegangenen Zivilisation von Atlantis", wie Holbe vermutet? **-hwp-**

240 S., Gb., ill., ISBN 3-7766-1835-3, DM 39,80. Verlag

Herbig [10]
München, 1994

VIDEO

HELLO MISTER BERG
Ein Film von
Hartwig Patrick Peters

Wie der Titel "Hello Mister Berg" bereits vermuten läßt, fällt die vorliegende Videodokumentation völlig aus dem üblichen Rahmen. Es handelt sich nicht um eine UFO-Dokumentation, sondern um einen dokumentarischen Spielfilm, der die authentische Geschichte einer ungewöhnlichen Männerfreundschaft erzählt. Hauptakteur ist das Hamburg-Altonaer Original Horst Berg. Berg lebt in einer kleinen Dachwohnung, ist Frührentner, Kinofan und beschäftigt sich mit UFOs. Er sammelt Zeitungsauschnitte, baut Modelle und schreibt Briefe an Behörden. Außerirdischen will er auch schon begegnet sein, schließlich "leben sie ja als Menschen mitten unter uns." An die einzige freie Wand in seiner Wohnung projiziert er Dias und Filme. Manche halten den sechzigjährigen skurrilen Ufologen, den man auch "Commander Berg" nennt und der sich selbst als Leiter der "Forschungsstelle für fremdartige Katastrophenvorgänge durch Wesen aus dem All" bezeichnet, für einen Spinner oder Verrückten. Er ist aber eher der einsame Außenseiter, der sich in seiner Isolation und Eigenbrödlerei ein ufologisches Weltbild aufgebaut hat, daß natürlich weit von der wissenschaftlichen UFO-Forschung entfernt ist.

An einem Schnellimbiß, so zwischen Bohnensuppe und Currywurst, lernen sich zufällig der 36jährige Filmemacher Hartwig Patrick Peters und Horst Berg kennen. In den nächsten drei Jahren entwickelt sich daraus eine Männerfreundschaft. Peters scheint sich ein wenig für die Thematik zu interessieren, aber mehr noch für den Menschen Berg. Sichtlich fasziniert von der schlichten Persönlichkeit Bergs und dessen Weltanschauung, will Peters ihn mit der Filmdokumentation einmal im Leben, als Nr. 1, in den Mittelpunkt stellen. Horst Berg scheint es zu gefallen: Er plaudert vor der Kamera ungezwungen über Gott und die Welt und natürlich auch über UFOs und seine diesbezüglichen Theorien. Sabine Könner kommentiert den Film in der "Märkische Allgemeine" vom 4.11.92 folgendermaßen: "Humanität statt unnütz-exotischer Kameraperspektiven - ein junger Drehbuchautor befreundet sich mit einem alten UFO-Forscher. Ein Außenseiter wird wieder einbezogen in die Gesellschaft, in seiner Eigenbrödtlerei verstanden und geliebt. Dem Regisseur, Drehbuchautor und Darsteller in Personalunion gelingt eine Gratwanderung, die ihn vor peinlicher Gefühlsduselei bewahrt."

Der vom Hamburger Filmbüro mit 87000 DM geförderte Film (50000 legte Peters noch selbst drauf) lief im Kino (jedoch um 10 min gekürzt) und ist nun als Videokaufkassette erhältlich. Sicherlich ein ungewöhnlicher Film, der uns aber ein beeindruckendes Persönlichkeitsprofil eines eigenbrödlerischen Ufologen, von denen es ja noch andere gibt, liefert. **-hwp-**

VHS - Video, 85 Minuten, DM 49,90 (zuzügl. DM 12.- Versandk. - Nachnahme)

C F R Film und
Rundfunk Produktion[11]
Hamburg, 1994



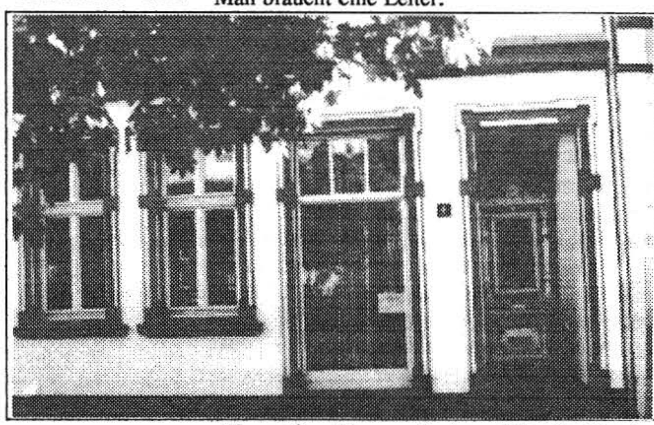
GEP INTERNA

Neue Mitglieder

Als neues Mitglied begrüßen wir Frau Renate Dorfner.

Neues Büro bezogen

Nach einmonatigem Umzugsstreß haben wir seit Anfang Mai unsere Arbeit wieder in vollem Umfang aufgenommen. Das neue Büro ist zwar von der Grundfläche etwas kleiner, jedoch konnten wir die große Raumhöhe für Regale ausnutzen, um so unsere umfangreiche Büchersammlung unterzubringen. Etwas problematisch ist das Herausnehmen der Bücher. Man braucht eine Leiter.



Ein großes, bis zum Boden reichendes Fenster ermöglicht eine Präsentation unserer Infos und Broschüren. (Foto)

Diskussion und Vortrag in Düsseldorf

Im Rahmen eines Projektes des Vereins "Akki - Aktion & Kultur mit Kindern" in Düsseldorf, hielt Hans-Werner Peiniger vor Kindern und Betreuern/Pädagogen einen kurzen Dia-Vortrag über UFOs. In der anschließenden Diskussion konnten die 10 bis 14-jährigen Fragen zum Thema erörtern.



LESER-BRIEFE

Wolfgang du Roi, Bremen:

Als ich vor einiger Zeit einige ältere Ausgaben des "JUFOF" durchstöberte, fand ich nochmal den Artikel über den sogenannten "Kecksburg-Zwischenfall", und da ich mich u.a. auch für Raumfahrt interessiere, fiel mir auf, daß das in den Zeugenzeichnungen dargestellte Objekt ziemliche Ähnlichkeit mit den in den 60er Jahren von den Amerikanern erprobten "Discoverer"-Wiedereintrittskapseln aufweist. In dem Buch "Astronautik" von Kenneth W. Gatland (Krausskopf-Flugwelt-Verlag, Mainz 1963) sind auf den Seiten 212-216 zwei Zeichnungen dieses Satelliten abgebildet. Dort wird u.a. erwähnt, daß diese Versuche (nämlich die Kapseln mit Hilfe eines Flugzeuges in der Luft aufzufangen) sehr oft gescheitert seien. Leider stimmen nun die Abmessungen nicht mit dem "Kecksburg"-Objekt überein (der eigentliche Wiedereintrittskörper hatte eine Länge von 68,5 cm und einen Durchmesser von 84 cm.). Mir ist auch nicht bekannt, ob auch größere Raumkapseln für diese Versuche verwendet wurden.

. Mit der Aufmachung Ihres Journals bin ich sehr zufrieden. Ich finde es sehr gut, daß eine Zeitschrift existiert, die das Thema "UFO" sachlich darstellt. Als ich vor einiger Zeit Ihre Werbeanzeige fand, war ich natürlich erstmal etwas mißtrauisch, da ich befürchtete, daß dieses Thema vielleicht mit irgendwelchen Heilsbotschaften vermischt würde (man kann ja in eine kleine Werbeanzeige nur das Nötigste hineinschreiben). Aber, wie gesagt, ich wurde sehr angenehm überrascht!

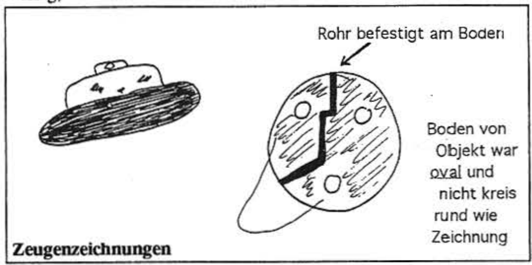
Hansjürgen Köhler, CENAP, Mannheim

Im JUFOF 1'94, Seite 19, berichtete die GEP über einen CE-III Fall in Dänemark, der von unseren Kollegen der SUFOI in deren Publikation "UFO-NYT" (Nr.1'94) veröffentlicht wurde. Ein Kind soll am 18.08.1993, um 20:15 Uhr, über Odensee, eine Untertasse gesehen haben.

CENAP hat aufgrund dieser Berichterstattung Ermittlungen durchgeführt, da der Originaltextin der UFO-NYT auf einen Stimuli zeigte, der eigentlich auch von den Kollegen der SUFOI hätte leicht überprüft werden können. Die künstlerische Freiheit auf der Titelseite der UFO-NYT (siehe Skizze) trug keineswegs zur Lösung bei, eher wurde hiermit dem Wunschbild des UFO-Phänomens Rechnung getragen, mit dem Erfolg der Übernahme des Berichts (sollte man hier einen authentischen Untertassenfall in Händen halten?).

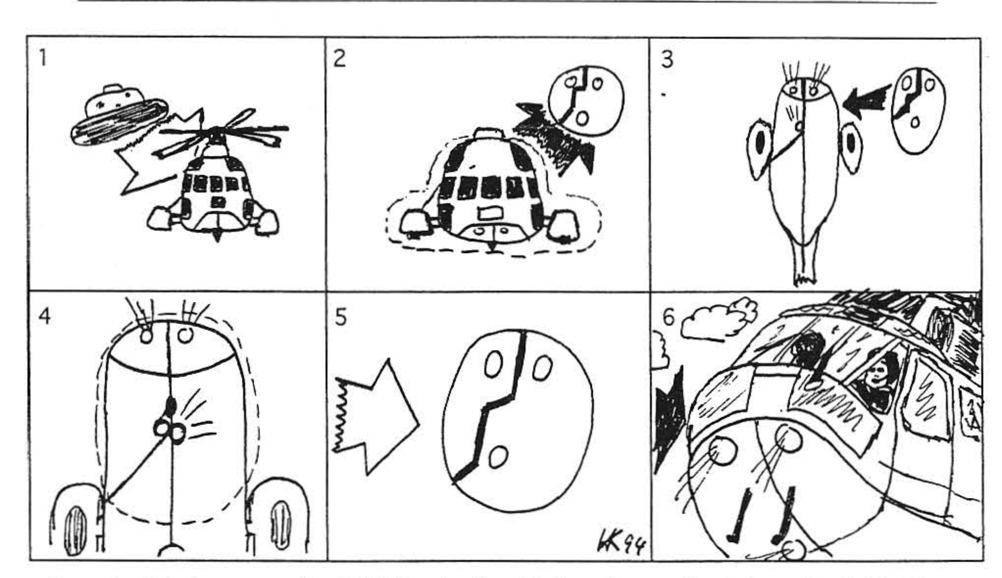
Nun, ich wollte es genauer wissen und setzte mich mit dem verantwortlichen SUFOI-Kollegen in Verbindung und fragte, ob man zu diesem Fall die Originalzeichnungen fotokopiert bekommen könne und wie alt das Kind sei. Kurz darauf bekam ich die gewünschten Fotokopien sowie die Altersangabe von 9 Jahren!

Aus den Originalzeichnungen ergaben sich dann weitere Hinweise auf einen Stimuli, der sich schon im Originalbericht andeutete. Hier heißt es nämlich: "das Objekt senkte sich ein wenig beim abdrehen..." und genau dieses Flugverhalten kann man bei einem Helikopter beobachten. Doch diese Aussage allein führt nicht zum Helikopter, vielmehr auch Details aus der Zeugenzeichnung und der beigefügten Hinweise.



Zeugenzeichnungen

Diese Zeichnungen ergaben bei genauerem Betrachten eine "Ähnlichkeit" mit einem Helikopter S-61 Sea-King, der von den dänischen Luftstreitkräften für Such- und Rettungsaufgaben eingesetzt wird. Telefonate mit der dänischen Luftwaffenpressestelle sowie des ehemaligen SUFOI-Alarmzentralenleiter Ole Knudsen (Leiter des Planetariums Aarhus), bestätigten dann die Vermutung, daß es sich hierbei um einen S-61 Helikopter gehandelt hat. Dänemark hat nur einen mittelgroßen Helikopter-Typ im Einsatz, nämlich den S-61 Sea-King, der für die Fehlinterpretation des 9jährigen Kindes in Frage kommt. Ansonsten sind nur kleinere Helikopter im Einsatz. Acht Helikopter dieses Types sind in Dänemark im Einsatz und alles spricht dafür, daß ein S-61 während eines gewöhnlichen Such- oder Rettungseinsatzes oder zur Orientierung wesentlich tiefer als gewöhnlich flog und als UFO fehlinterpretiert wurde. Der Tiefflug scheint dann auch die beobachteten Gesten der Besatzung zu bestätigen. Natürlich haben wir, wie so oft in ähnlichen Vergleichsfällen, das Phänomen der "Geräuschlosigkeit". Jedoch ist zu bemerken, daß das Pony auf der Weide ganz natürlich auf den Tiefflieger reagierte und ihn damit sehr wohl hörte. Das Kind war jedoch von dem optischen Schauspiel der Suchscheinwerfer derart gebannt, daß es die Geräusche des Rotors nicht wahrnahm. Sicherlich wäre es interessant den örtlichen Bewohnern die Frage zu stellen, ob Ihnen zum fraglichen Zeitpunkt ein Helikopter aufgefallen ist. Um Ihnen jedoch, geschätzter JUFOF-



Leser, den Gedankengang von dem "Objekt" zu dem S-61 Helikopter zu verdeutlichen, habe ich einige erklärende Skizzen angefertigt:

Wie Sie oben sehen können, ist im Verlauf der Folgeskizzen die Bodenstruktur des S-61 sowie dessen Frontansicht sehr wohl mit der Zeugenskizze in Details identisch. Nicht zu vergessen die Suchscheinwerfer, die in der Dämmerung die genaue Struktur des Helikopters überstrahlten und so die Zeugin in der Beschreibung und Zeichnung beeinflussen.Daß es sich hierbei wahrscheinlicher um einen Helikopter S-61 gehandelt hat als ein CE-III Fall, dürfte in Betracht gezogen werden.

Klaus Webner, Wiesbaden

JUFOF Nr.92, 2'94:61f: Die Videokassette 'DAS UFO-PHÄNOMEN' ist leider nicht zu empfehlen. Von der miesen, geradezu entstellenden Bildqualität abgesehen, wird ein Haufen Unsinn fabuliert. Der Ed Walters Schwindel wird zum Beispiel als echt dargestellt; beim Mariana Filmfall wird verschwiegen, daß die Sekretärin nur ein Objekt gesehen haben will, während der Film zwei Lichtpünktchen zeigt; Mr. Mariana gab an, das Spielfeld für ein bevorstehendes Spiel zu inspizieren. In Wirklichkeit spielte seine Mannschaft in dem angegebenen Zeitraum garnicht! Die Luftwaffe soll Einzelbilder vom Anfang des Takes entfernt haben; in Wirklichkeit war der Film brüchig und wurde mit Folie repariert. Auf meiner 16 mm Kopie sieht man das auch; zudem ist dieser Reparaturvorgang aktenkundig! Mr. Mariana, dessen Anschrift ich besitze, will zu der ganzen Geschichte nichts mehr erzählen. Mehr als zwei sonnenlichtreflektierende Flugzeuge sind in diesem Fall nicht ersichtlich.

Illobrand von Ludwiger & Rolf Dieter Klein, MUFON-CES, Feldkirchen-Westerh.

Es ist schon traurig mit ansehen zu müssen, wie die Vertreter der GEP ihre eigene Demontage betreiben, indem sie ihre mangelnde Qualifikation durch so niveaulose Kommentare wie im JUFOF,92, 2/1994, S.50 zur Schau stellen.

Die Ergebnisse der Analyse der Nagora-Fotos konnten wir in der besprochenen Fernsehsendung natürlich nur andeutungsweise belegen, da es keine Sendung für Wissenschaftler gewesen ist. Wir hatten gesagt, daß das Objekt keine kleine Scheibe gewesen sein könne, die vom Fotografen in die Luft geworfen und fotographiert worden ist, weil die Größe des Objekt-Bildes bei 12 Aufnahmen nur um ±1 % variiert. Vielleicht sind Ihre Leser daran interessiert, wie die Analyse der Fotos von uns durchgeführt worden ist?!

Mit der Annahme, daß der Fotograf eine hochgeworfene Scheibe fotografierte, wenn diese 20 bis 40 Meter weit geflogen war, müßte der Winkeldurchmesser der Scheibe (bei etwa 30 cm tatsächlichem Durchmesser) um 0,53 Grad variieren. Der Winkeldurchmesser des Objektbildes ist jedoch bei allen Bildern nur 0,45 ±0,05 groß. Damit ist die Wahrscheinlichkeit dafür, daß ein Teller von der Position des Fotografen aus geworfen wurde - durch die Binomialverteilung gegeben - kleiner als 1:100 Millionen (genauer $0{,}6 \cdot 10^{-6}$, siehe unten). Verschiebt man den Bereich der "Modell-Entfernung" oder die Größe des Modells, so ändert sich daran nichts Wesentliches, Daher haben wir einen sicheren Wert genannt.

Was die GEP-Herren meinen ist natürlich Unsinn! Sie sind der Ansicht, es könnte ein zweiter Mann in einem immer gleichen Abstand vom Fotografen gestanden und eine Radkappe hochgeworfen haben, die dann auch auf den Fotos immer nahezu die gleiche Größe zeigen sollte.

Diese Möglichkeit hatten wir aus verschiedenen Gründen ausgeschlossen, wie der intelligente Leser verstehen wird:

1. Kein "Werfer" ist in der Lage, einen Diskus oder eine Radkappe 30 bis 40 Meter Höhe in die Luft zu werfen, ohne daß die Figurenachse senkrecht zur Bahn liegen würde! Anderenfalls wäre der Luftwiderstand zu groß. (GEP-Mitglieder sollten das mal auf einem nahegelegenen Sportplatz ausprobieren!)

2. Sollte es einem Superwerfer gelingen, die Scheibe in beliebiger Lage in die Höhe zu kriegen, dann müßte die Figurenachse gelegentlich auch um 90 Grad gegen die Vertikalachse geneigt auf einem Foto zu sehen sein. Daß bei 12 Würfen in 6 Bildern dieser Winkel < 15 Grad ist, wie auch das Morphing veranschaulichen sollte ist sowieso nur zu 10% wahrscheinlich (mit $n=6$, $p=15°/90° = 0{,}167$ folgt $P(12,6) = 0{,}9 \cdot 10^{-1}$ aus der Binomialverteilung).

3. Die Morphinganalyse zeigt, daß die Flugbahnen in der Sequenz konsistent sind. Das Objekt wackelt nicht wild hin und her, sondern neigt sich nur leicht und in der nachfolgenden Aufnahme konsistent. Die Neigung entspricht zudem der nachfolgenden Flugbewegung, gemessen an den Wolken, die als Referenz dienen.

4. Die Original-Negative zeigen, daß es sich bei dem Film um eine durchgehende Reihe von 12 Fotos handelt ! Diese sind jeweils zu dritt unzerschnitten und zeigen für das Kameramodell transporttypische Unregelmäßigkeiten; und das Negativmaterial trägt eine Durchnummerierung.

5. Hätte sich der "Werfer" immer im selben Abstand zum Fotografen befunden, was die GEP unterstellt, so müßte er mindestens auf Foto 12, daß auch die Wiese im Vordergrund zeigt, zu sehen sein (in 38 Metern Entfernung).

6. Die Morphinganalyse zeigt auch, daß nicht viel Zeit zwischen den Aufnahmen vergangen sein kann (Größenordnung 30 Sekunden oder kürzer), denn die Wolkendynamik ist nicht sehr hoch. Am Aufnahmetag herrschte starker Wind und eine heftige Quellbewölkung. Damit hat man praktisch eine mitlaufende Uhr, die auch die Reihenfolge der Bilder festlegt. Die Bilder wurden demnach am selben Tag in kurzer Zeit aufeinanderfolgend erstellt.

7. Mit der Morphingtechnik kann man auch sehr gut Fälschungen nachweisen. So haben wir die Amaury-Fotos, Puerto Rica, die einen Teller und einen Düsenjäger zeigen, als Trickfotos entlarvt (Bericht im kommenden MUFON UFO Journal). Perspektivische Anomalien zwischen den Bildern und fehlerhafte Beleuchtung aufgrund des geringen Abstands zum Objekt wurden z.B. so sichtbar. Da mit der Morphingtechnik aus den statischen Bildern eine Pseudo-Animation erzeugt wird, werden fehlerhafte Bewegungen und Abläufe für das menschliche Auge sichtbar.

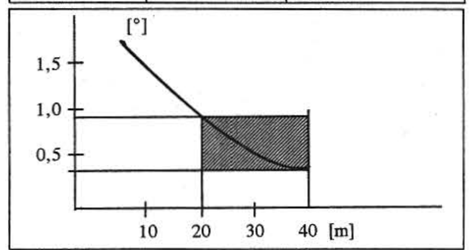
8. Beispielsweise sind bei Foto 1 Objekt und Wolken scharf, während der sichtbare Vordergrund mit Weg und Baum schärfer ist. Der Vordergrund ist in Foto 12 nochmals sichtbar, mit leichter Änderung des Beobachtungsstandorts in seitlicher Richtung und Neigung der Kamera zum Boden. Der Abstand des Telegrafenmastes zum Beobachter beträgt ca. 30-50m. Das Objekt muß also schon viel größer und weiter entfernt sein, um scharf zu sein. Eine Änderung der Brennweite des Objektivs kann bei der Agfa-Click nicht vorgenommen werden.

Soviel zur Fotoanalyse. Wichtig zur Beurteilung des Zeugen ist, daß sich kein Motiv für eine mögliche Fälschung ausmachen läßt, Ein Betrüger-Duo , das GEP unterstellt, wäre auch später als Paar aufgetreten um die Sichtung gemeinsam zu bezeugen. (Frau Nagora war damals - nachweislich - in anderen Umständen und war im Auto geblieben. Das Objekt hatte sie gesehen. Doch zu artistischen Manipulationen (Hochwerfen einer Radkappe) war sie damals nicht in der Lage).

Wir haben Herrn Nagora empfohlen, alle Leute wegen übler Nachrede zu verklagen, die ihn - wie es Klaus Webner getan hatte - einen Betrüger nennen. In einem solchen Beleidigungsprozeß werden wir unsere Fotoanalysen vorlegen.

ANHANG

Entfernung [m]	Winkeldurchmesser [°]	Abweichung vom mittleren Ø [m]
10	1.70	1.25
20	0.86	0.51
30	0.57	0.12
40	0.43	-0.02



Der Winkeldurchmesser des Objektes beträgt 0,45 ±0,05 Grad.

Die Wahrscheinlichkeit dafür, daß bei n fotografierten Winkeldurchmessern m zufällig um einen Wert 0,05 Grad vom mittleren Durchmesser 0,45 Grad des Objektes abweichen, sei P(m,n).

Das Verhältnis des Bereichs der beobachteten Winkelabweichungen zum Bereich der möglichen Abweichungen im Entfernungsbereich 20 bis 40 Metern = 0,53°, ist p=0,05/0,53 = 0,167.

Damit ist

$$P(m,n) = \binom{n-1}{m-2} * p^{m-2} * (1-p)^{n-m} = 0{,}6 * 10^{-9}$$

Übrigens: Ihre Behauptung, daß v.Ludwiger ein "Institut für wissenschaftliche Fotografie" für sich reklamiert, ist unzutreffend. Die Erwähnung des Instituts bezog sich auf das Institut von Prof. Kage in Schloß Weißenstein.

* * * * *

Anmerkung:

Vorliegende "Analyse" von MUFON-CES zeigt wieder einmal deutlich, daß wenn man dem Zeugen alle Angaben a priori glaubt und diese zur Grundlage von Berechnungen macht, man tatsächlich beweisen kann, was man vorher schon reingesteckt hat. *Circulus vitiosus* nennt das die Wissenschaft!

Woher weiß von Ludwiger denn so genau, daß Nagora ihn nicht gewaltig beschwindelt hat? Der von Nagora behauptete Sichtungsort in der Steiermark war jedenfalls trotz intensiver Suche bis heute nicht zu lokalisieren. Woher will von Ludwiger denn wissen, welcher Wind am Sichtungstag (und wen dieser auch nicht stimmt?) geherrscht hat und in welcher Höhe? Und wenn der "Helfer" (durchaus kann diese leichte Tätigkeit auch Frau Nagora getan haben) seitlich von dem Kameramann gestanden hat, was ja einleuchtend erscheint, und die Radkappe schräg geworfen hat? Und es ist ja auch eine unzulässige Annahme, die Radkappe müsse 30-40 Meter hoch geworfen werden - einige wenige Meter reichen völlig aus! Diese ganzen Versuche hatte Webner bereits 1982 angestellt. Ludwiger sollte einmal das tun, was er anderen immer so penetrant empfiehlt: Die detaillierte Analyse von Klaus Webner lesen! Dann bliebe ihm vielleicht erspart, was seinem ehemaligen Kollegen Adolf Schneider mit den Monguzzi-Fotos widerfahren ist: Trotz aufwendiger Analysen und Berechnungen, die die Authentizität beweisen sollten, stellte sich später heraus, daß simple Modellfiguren fotografiert worden waren!

Natürlich gibt es noch viele andere Kritikpunkte. Alle aufzuzählen würde hier zu weit führen. Das Nagora jedoch kein Motiv für seine Trickfotos gehabt hätte, stimmt so auch nicht: Viele Monate nach den Aufnahmen übertrug er das Copyright an den bekannten UFO-Forscher und DUISTler Adolf Geigenthaler und den Ventla-Verlag - ja wohl nicht umsonst, oder?

Auch wenn Webner natürlich die Fälschung nicht beweisen kann, so hat er doch bewiesen, daß die Nagora-Aufnahmen **leicht zu fälschen gewesen wären**. Ludwiger fällt natürlich wiedermal nichts Besseres ein, als die ganze Sache auf den Klageweg zu verweisen. Als wenn sich die Gerichte nicht mit wichtigerem als solchen harmlosen Schwindeleien zu befassen hätten.

Was die Anwendung der Binominalverteilung der Bernoulli-Kette anbelangt, so sollte hier von Ludwiger erst einmal begründen, wieso er diese verwendet. Was sind die Treffer, was die Nieten? Wieso ist die Wahrscheinlichkeit der Ereignisse immer gleich groß? Wenn Nagora bewußt fotografiert hat (also dann, wenn die Position und Lage stimmten), fallen doch etliche Möglichkeiten von vornherein aus.

Hätte Ludwiger übrigens meinen Artikel tatsächlich gelesen (und sich nicht wieder auf Hörensagen verlassen), so hätte er gemerkt, daß ich nie behauptet habe, das Institut wäre sein eigenes. Ich hatte nur gesagt, daß sich jeder den Namen "Institut" geben kann - dieser Begriff ist nicht geschützt und sagt über die Seriosität nichts aus.

Gerald Mosbleck

KURZ NOTIERT

UFO Teil einer Prophezeiung?

In der philippinischen Stadt Los Banos (nahe Manila) wollen die Bewohner am 4.4.94 abends ein seltsames Licht am Himmel beobachtet haben. Es sei so groß gewesen, "daß das Licht eines Flugzeuges sich wie ein winziger Punkt ausnahm". Jedoch war es zu schwach, um es mit einer Video-Kamera aufzunehmen. Während Katholiken meinten, daß es sich hierbei um einen Teil einer Prophezeiung handeln würde, schließlich habe der Papst gesagt, daß "etwas vom Himmel kommen wird, um uns zu retten" (meint er vielleicht das 'ASTHAR-Kommando'?), glaubt der Priester Carillo an eine realistischere Erklärung. Er habe in den USA Laser-Geräte gesehen, die mit ihren auf Wolken gerichteten Strahlen einen ähnlichen Eindruck erweckt hätten. **hwp**

Quelle: Ostthüringer Zeitung, Gera, 7.4.94

BEZUGSADRESSEN

[1] **esotera**, Verlag Hermann Bauer KG, Postfach 167, D-79001 Freiburg
[2] **OVNI PRESENCE**, c/o **"AURA-Z"**, B.P.57, 13244 Marseille-La Plaine Cedex 01, Frankreich. Das Jahresabo. (4 Ausgaben) kostet 50 SF (33 US$)
[3] **Prometheus Books**, 700 East Amherst Street, Buffalo, New York 14215, USA
[4] **Govardhan Hill Publishing**, 1380 Garnet Avenue, Suite #E-5, San Diego, CA 92109, USA
[5] **THE J. ALLEN HYNEK CENTER FOR UFO STUDIES**, 2457 West Peterson, Chicago, Illinois, USA
[6] **Aulis Publishers**, 25 Belsize Park, London NW3 4DU, England
[7] **Govardhan Hill Publishing**, P.O.Box 52-120, Badger, CA 93603, USA
[8] **Christoph Krüger**, Paul-Gerhardt-Stift, Haus 5, D-06872 Wittenberg
[9] **Myrddin-Verlag**, Krefelder Str. 81, D-40549 Düsseldorf
[10] **F.A.Herbig** Verlagsbuchhandlung GmbH, Thomas-Wimmer-Ring 11, D-80539 München
[11] **CFR Film und Rundfunk Produktion**, Bahrenfelderstr. 69, D-22765 Hamburg

GEP - In eigener Sache

Wir suchen ehrenamtliche Übersetzer, die für uns gelegentlich englischsprachige Texte übersetzen können.

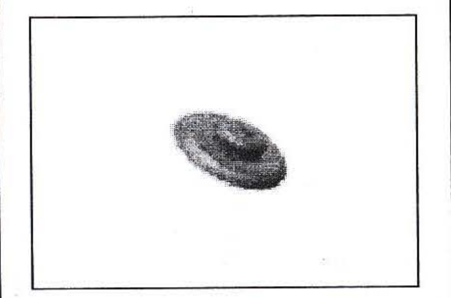


Dieter von Reeken

UFOLOGIE

Theorien und Tatsachen über Fliegende Untertassen

2. Auflage der Neuausgabe



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

Dieter von Reeken

Hermann Oberth

und die UFO-Forschung

2. Auflage



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

NEUAUFLAGE

Mit dem vorliegenden Buch wollte der Verfasser 1981 dazu beitragen, eine übersichtliche Information zum UFO-Thema zu geben und gleichzeitig mit Gerüchten und falschen Vorstellungen aufzuräumen. Der Verfasser schildert die bisherige Geschichte der "Ufologie" und erläutert anhand von markanten Beispielen die wichtigsten Aspekte der UFO-Sichtungen sowie der UFO-Fotos und der angeblichen "Kontaktler", die behaupten, mit außerirdischen Wesen zusammengetroffen zu sein. Die in diesem Buch enthaltenen Aussagen und Schlüsse werden durch Quellenangaben belegt.

Der im Nachdruck bisher stark verkleinerte Text wurde in dieser Neuauflage durch einen lesefreundlichen Neusatz ersetzt.

GEP-Sonderheft 14, 166 S., DIN-A-5, 33 Abb
DM 24,00 (19,20)

NEUAUFLAGE

Am 25. Juni 1994 wäre der Raumfahrtpionier Prof. Dr. Hermann Oberth (✝ 28.12.1989), der sich u.a. auch mit dem UFO-Thema befaßt hat, 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß hat die GEP eine **überarbeitete Neuauflage** des 1990 erschienenen GEP-Sonderheftes herausgegeben.

Seit 1954 trat der "Vater der Raumfahrt" für eine wissenschaftliche Untersuchung des UFO-Phänomens ein, was in der Fachwelt zu Irritationen geführt hat. Die vorliegende Schrift will aufzeigen, welche Bedeutung Hermann Oberth für die deutsche UFO-Forschung hatte und immer noch hat.

GEP-Sonderheft 15, 32 S., DIN A 5, 7 Abb.,
DM 10,00 (8,00)



GEP e.V.

Wir suchen ...

➲

... Mitarbeiter, die für uns gelegentlich englischsprachige Texte übersetzen

➲

... Mitarbeiter, die einen PC zur Verfügung haben und für uns Texte eingeben

➲

... Mitarbeiter, die ein Psychologiestudium absolviert haben

➲

... und Mitarbeiter, die eigene Ideen verwirklichen möchten.

➲

Bitte sprechen Sie uns an!

GEP e.V.

Unterstützen Sie unsere Arbeit und werden Sie Mitglied der GEP. Der Jahresbeitrag beträgt z.Zt. nur DM 60.- (wir erheben keine Aufnahmegebühr).

Möchten Sie aktiv mitarbeiten? Haben Sie Anregungen oder Verbesserungsvorschläge? Schreiben Sie uns!

Haben Sie Fragen? Unser Telefon ist in der Regel werktags von 18:30 bis 20 Uhr erreichbar (ansonsten Anrufbeantworter). Tel.: (02351) 23377

GEP e.V.
Postfach 2361, D-58473 Lüdenscheid

GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condo-Report"),54 S.,**DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **7 Peiniger (Hrsg.):** Beiträge zur UFO-Forschung, Bd. 1, 48 S.,Abb.,**DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerk., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v.Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, 1703-1990, erweit. Aufl. 1990, 68 S., **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 2.Auflage, 84 S., Abb.,Anhang,Quellenangaben, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **12 Maccabee:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628, 2. Aufl., 50 S.,Abb., **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **14 v.Reeken:** Ufologie, 166 S., 33 Abb., Register, 2.Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v.Reeken:** H. Oberth und die UFO-Forschung, 2.Aufl., 32 S., 7 Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **16 Magin:** Kontakte mit "Außerird." i. dtsch. Sprachraum, 94 S., Abb., Anhang, **DM 20,00 (16,00)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann: Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)**

DIA-SERIEN

- ☐ **Serie A** (Heißluftballons), **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serie B** (Fortsetzung von A), **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serie C** (Hubschrauberlichter **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serie D** (im Flug), **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serie E** (Trickaufnahmen) **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serien A+B** zusammen **DM 19,00 (15,20)**
- ☐ **Serien C+D** zusammen **DM 19,00 (15,20)**
- ☐ **Serien A-E** zusammen **DM 46,00 (36,80)**

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 30,00** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ **GEP-Fragebogen, DM 1,50 (GEP-Mitgl.: kostenlos)**
- ☐ **GEP-Satzung, Beitrittserklärung, kostenlos**
- ☐ ....
- ☐ ....
- ☐ **Ich bin GEP-Mitglied !**